



**WOXX**

déi aner wochenzeitung  
l'autre hebdomadaire

1720/23  
ISSN 2354-4597  
2.50 €  
27.01.2023



## Kameras vs. Menschenrechte

Der im August vorgelegte  
Gesetzentwurf zu Bodycams  
für Polizist\*innen hat in den  
vergangenen Monaten viel  
Kritik auf sich gezogen – zuletzt  
auch vom Staatsrat und der  
Menschenrechtskommission.

Regards S. 4

### EDITO

#### Abrisswelle ohne Ende S. 2

Ein zweites Mal binnen Kürze, verlangt eine  
Chamberpetition mehr Denkmalschutz.  
Denn auch das neue Denkmalschutzgesetz  
kann Zerstörungen nicht verhindern.

### NEWS

#### Alternativloser Agrargipfel S. 3

Umweltschützer\*innen sind verärgert,  
weil der Agrargipfel ohne sie stattfand.  
Was am Agrargesetz geändert werden  
soll, stand ohnehin davor schon fest.

### REGARDS

#### De l'utilité de l'impôt p. 6

Dans un rapport, la députée de Metz  
Charlotte Leduc déplore la faiblesse de la  
lutte contre l'évasion fiscale, notamment  
facilitée par le Luxembourg.



## EDITORIAL

DENKMALSCHUTZ

# Umkehr der Beweislast erneut in der Diskussion

Richard Graf

**Wer alte Gebäude abreißen will, muss belegen, dass diese denkmal-schützerischen Ansprüchen nicht gerecht werden. Das verlangt die Petition 2477, die fast am Ziel der 4.500 Unterschriften angelangt ist.**

Knapp ein Jahr nachdem das jüngste Denkmalschutzgesetz verabschiedet wurde, findet derzeit in Mersch eine öffentliche Anhörung statt, bei der die Bevölkerung dazu aufgerufen ist, zu dem von der staatlichen Denkmalschutzbehörde INPA ausgearbeiteten Klassifizierungsinventar Stellung zu nehmen. Die Prozedur dauert noch bis zum 1. März an und kann über das Portal [enquetes.public.lu](https://enquetes.public.lu) eingesehen werden.

Es handelt sich um das erste Verfahren dieser Art, so wie es die neue Gesetzgebung für jede Gemeinde vorsieht. Um dem Unterfangen Nachdruck zu verleihen, wurde am Donnerstag vergangener Woche das Ergebnis der Erhebungen sogar anlässlich einer öffentlichen Veranstaltung, unter Beisein der Kulturministerin Sam Tanson (Déi Gréng), vorgestellt.

Optimist\*innen werden die Vorstellung eines ersten Inventars in so kurzer Zeit als sportlich bezeichnen. Sogar wer weiß, dass für einige Gemeinden des Landes die Inventarisierung bereits begonnen hatte, bevor das aktuelle Gesetz überhaupt auf den Instanzenweg gelangte, wird anerkennen müssen, dass die Vorgabe ein denkmalpflegerisches Inventar für ganz Luxemburg zu erstellen, beherzt und zielstrebig in Angriff genommen wurde. Ob die Zurückbehaltung von etwa 180 Klassifizierungsvorschlägen bei etwas mehr als 250 untersuchten Objekten einem als fortschrittlich einzustufenden Denkmalschutz gerecht wird oder nicht, muss allerdings eine detaillierte Einzelprüfung ergeben.

Spannend dürfte jetzt werden, inwiefern die vorgelegten Vorschläge auf Opposition stoßen. Auf der Internetseite einer auf Immobilienrecht spezialisierten Anwaltskanzlei wird auf die Wichtigkeit der Inanspruchnahme des Widerspruchsrechtes innerhalb der gesetzten Frist hingewiesen, denn „de sévères limitations aux droits des propriétaires“ gingen mit dem Verfahren einher.

Wer die vier Grundrechenarten beherrscht und einen Blick auf die Größe des mit den Erhebungen beauftragten INPA-Teams sowie der Zahl der Luxemburger Kommunen wirft, der kommt schnell zum Schluss:



FOTO: WOXX

Das mit dem Inventar wird dauern und Sam Tanson wohl als Ehrenstaatsministerin seit Längerem in Rente sein, bevor der Prozess für das gesamte Land abgeschlossen sein wird.

Bis dahin gilt zwar ein sogenanntes Sicherheitsnetz, bei dem wie bislang Einzelfall-Klassifizierungen gesprochen werden können. Doch haben gerade die letzten Monate gezeigt, dass dieses Verfahren Denkmalschutz auf niedrigstem Niveau zur Folge hat.

**Das mit dem Inventar wird dauern und Sam Tanson wohl als Ehrenstaatsministerin seit Längerem in Rente sein, bevor der Prozess für das gesamte Land abgeschlossen sein wird.**

Einerseits weil das Verwaltungsgericht in einschlägigen Urteilen Klassifizierungen zugunsten des als höher eingestuften Eigentumsrechtes kassiert hat oder andererseits weil insbesondere staatliche Akteure dem Denkmalschutz wenig Beachtung schenken – denken wir nur an den Abriss des Bahnhofes in Ettelbrück oder den Umgang mit dem Eesebuerger Schloss. Wenn Transport- oder Wohnungsbauminister ein Kreuz über ein Gebäude oder Teile davon gemacht haben, dann wird sich die Kulturministerin einem kollegialen Einverständnis kaum verweigern können.

Genau diese rezenten Entwicklungen und die zu erwartende langwierige Prozedur im Rahmen des aktuellen Gesetzes haben die Betreiber\*innen der Facebook-Seite „Luxembourg un-

der Destruction“ dazu bewegt, eine Chamber-Petition aufzulegen, die sozusagen eine Abkürzung des Verfahrens mit einer Art Umkehr der Beweislast fordert: Alle Gebäude, die vor 1957 errichtet wurden, sollen grundsätzlich als geschützt gelten. Wer sie dennoch verändern oder gar abreißen will, muss dafür selbst den Beweis erbringen, dass eine Immobilie nach den geltenden Prinzipien nicht erhaltenswert ist.

Eigentlich ist es eine leicht angepasste Variante einer bereits 2020 mit weit über den benötigten 4.500 Unterschriften bedachten Petition, die allerdings keinen Nachhall im wenig später verabschiedeten Gesetz fand.

Trotz eines ungünstig gelegenen Startzeitpunktes mitten in den Weihnachtsferien – die Petition war zunächst aus formalen Gründen zurückgewiesen worden – liegt auch die Neuauflage gut im Rennen. Bei Redaktionsschluss fehlten etwa 600 Unterschriften, damit die Chamber verpflichtet ist, ein erneutes Hearing zu veranstalten – allerdings verbleiben nur noch 8 Tage, um die restlichen Unterschriften einzusammeln.

Dass das Prinzip eines festen Stichtums mit Umkehr der Beweislast im neuen Gesetz nicht zurückbehalten wurde, hatte vor allem mit der Angst vor einer „opposition formelle“ seitens des Staatsrates zu tun. Der behauptet zwar keine Politik machen zu wollen, stellt aber in der Regel das Eigentumsrecht – und damit den für die Eigentümer\*innen einhergehenden vermeintlichen Wertverlust im Falle einer Klassifizierung – über das Gemeingut Denkmalschutz. Dabei hat er insofern Recht, als eine gewisse Lesart der Verfassung dies gebietet. Eine Verfassung, die gerade reformiert und präzisiert wurde ... allerdings nicht in besagtem Punkt.

## NEWS

Landwirtschaft: Ärger um Agrargipfel **S. 3**

## REGARDS

Bodycams: Vorgegaukelte Objektivität **S. 4**  
 Évasion fiscale : « L'impôt, c'est quand même quelque chose de beau » **p. 6**  
 Schwedens EU-Ratspräsidentschaft:  
 Das autoritäre Potenzial **S. 8**  
 Afghanistan: Der China-Coup der Taliban **S. 11**  
 Interview Tessy Troes: „Wurdest du diskriminiert, weil du als Frau Fußball gespielt hast?“ **S. 13**  
 Sur les planches : Never Vera Blue **p. 15**  
 Spielempfehlung: Pentiment **S. 16**

## AGENDA

Wat ass lass? **S. 17**  
 Expo **S. 21**  
 Kino **S. 21**

Coverfoto: Tony Webster/wikimedia commons



Im Januar gestaltet Mona Steinmetzer, Architekturstudentin und Künstlerin, die Rückseite der woxx. Das Interview zur Serie, erschienen in der woxx 1717, ist online unter [woxx.eu/backmona](https://woxx.eu/backmona) nachzulesen.

## AKTUELL

## LANDWIRTSCHAFT

# Ärger um Agrargipfel

Joël Adami

**Biolandwirt\*innen und Umweltschutzorganisationen sind erbost, weil sie nicht zum Agrargipfel eingeladen wurden.**

Am Donnerstag, dem 26. Januar, fand ein Agrargipfel auf Schloss Senningen statt. Geladen hatten neben Landwirtschaftsminister Claude Haagen (LSAP) auch die Umweltministerin Joëlle Welfring (Déi Gréng) und Premierminister Xavier Bettel (DP). Neben der Frage, wer an den Gesprächen teilnehmen konnte, war im Vorfeld nicht klar, was überhaupt noch beschlossen werden sollte. Immerhin hatte das Landwirtschaftsministerium bereits am Dienstag mitgeteilt, welche strittigen Punkte im neuen Agrargesetz abgeändert werden sollten.

Hohe Treibhausgas- und Ammoniakemissionen, starker Einfluss auf die natürliche Umwelt und kleiner Bioanteil: Die Kennzahlen der Luxemburger Landwirtschaft sind nicht unbedingt rosig. Zuletzt hatten die hohen Milchpreise zwar in der konventionellen Landwirtschaft für Kostendeckung gesorgt, dennoch sorgte sich der Sektor wegen fehlender Zukunftsaussichten. Im Gesetzesentwurf der Regierung war vorgesehen, die Vergrößerung von Rinderherden nur noch genehmigungspflichtig zuzulassen. Der Viehbestand in Luxemburg sollte eher schrumpfen, um die Ammoniakemissionen zu senken (siehe woxx 1713).

Für Betriebe, die nach einer Vergrößerung ihres Rinderbestandes mehr als fünf Vollzeitbeschäftigte einstellen müssten, sollte es keine Genehmigung mehr geben. Das, so teilte Haagen am 24. Januar in einer Pressemitteilung mit, sei nun teilweise vom Tisch: Wer auf dem Stand der Technik sei, könne trotzdem vergrößern. Das haben Landwirtschaftskammer und Minister gemeinsam beschlossen. Ebenfalls soll es Anpassungen bei der Definition des „aktiven Landwirts“ und bei den Investitionshilfen geben. Letztere sollen an die Entwicklung der Preise der letzten Monate angepasst werden.

Für Umweltschutzorganisationen und den Biosektor sind das enttäuschende Nachrichten, sie hätten sich einen stärkeren Fokus auf Naturschutz und mehr Hilfen für den Biolandbau gewünscht. In einer gemeinsamen Pressemitteilung forderten Greenpeace, Mouvement écologique, Natur an Ėmwelt, SOS Faim, Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg und Centre for Ecological Learning (Cell), dass der Gesetzesentwurf nach dem Agrargipfel noch „in wesentlichen Aspekten reformiert“ wird. Im aktuellen

Vorschlag seien weder die Anmerkungen der EU-Kommission noch die Resultate von Studien des Wasserwirtschaftsamtes oder des Observatoire de l'environnement naturel berücksichtigt worden.

Die NGOs kritisieren, dass die subventionierten Naturschutzmaßnahmen in der Landwirtschaft oft im Konflikt mit den Produktionszielen der Betriebe stünden. „Notwendig sind Reformen, die eine flächengebundene Landwirtschaft, die Entlohnung von Leistungen der Landwirt[\*]innen in den Fokus rücken“, heißt es in der Mitteilung.

## Zielkonflikte

Bis 2025 soll in Luxemburg auf 20 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen Biolandwirtschaft betrieben werden. Das Ziel, das 2020 im Bioaktionsplan festgelegt wurde, ist noch in weiter Ferne: Nicht ganz sechs Prozent der Nutzfläche Luxemburgs wurden Ende 2021 biologisch bewirtschaftet – so die aktuellen Zahlen des Landwirtschaftsministeriums.

Die Jugendorganisation des Méco, „Move“, meldete sich ebenfalls im Vorfeld des Agrargipfels zu Wort: „Es wird höchste Zeit für eine ökologische, klima- und sozialgerechte Landwirtschaft, die das Wohl von Mensch und Tier in den Mittelpunkt stellt und eine gute und gesunde Ernährung für jeden ermöglicht“, schreiben die Aktivist\*innen. Sie fordern neben einer nachhaltigeren Landwirtschaft auch mehr bio, lokale, vegane und vegetarische Lebensmittel in den Schulkantinen und wollen die Lebensmittelverschwendung (siehe woxx 1719) gestoppt sehen.

Förderung für Biolandbau, Senkung der Treibhausgas- und Ammoniakemissionen, Lebensmittelproduktion und Naturschutz in Einklang bringen, ein besseres Angebot in den Schulkantinen und ein Ende der Lebensmittelverschwendung – eigentlich alles Themen, die man gemeinsam auf dem Agrargipfel hätte besprechen können. Doch Regierung und landwirtschaftlicher Sektor diskutierten dort alleine, denn die NGOs waren nicht eingeladen.

Die Ergebnisse des Agrargipfels wurden erst nach Redaktionsschluss präsentiert. Dieser Artikel fasst demnach den Stand der Diskussionen davor zusammen.

## SHORT NEWS

## Vortrag zur „guten“ Transition

(lm) – Über nachhaltiges Wirtschaften wird viel geredet – von Minister\*innen, Arbeitgeber\*innen und Expert\*innen. Doch deren „Visionen“ sind häufig nur eine Fassadenbegrünung des gleichen alten Wirtschaftssystems – unzureichend angesichts der Dringlichkeit der Krisen. Für einen radikaleren Ansatz steht der österreichische Forscher und Autor Ulrich Brand, der am 31. Januar in Luxemburg zu Gast ist. Eingeladen vom Mouvement écologique, hält er einen Vortrag mit dem Titel „Nachhaltige Umgestaltung des Wirtschaftssystems: Von der Floskel zur Realität“. Brand war bereits im Januar 2012 in Luxemburg (woxx-Interview „Grüner Kapitalismus, nein danke!“ unter woxx.eu/brand12). Zusammen mit Markus Wissen veröffentlichte er 2017 das Buch „Imperiale Lebensweise. Zur Ausbeutung von Mensch und Natur im globalen Kapitalismus“, das auf die oft vernachlässigten Aspekte der Nord-Süd-Gerechtigkeit eingeht. Brand sieht die Konzentration auf technikbasierte und marktkonforme Transitionsstrategien kritisch und betont die Wichtigkeit des Sozialen, zu dem auch der Übergang zu einer „solidarischen Lebensweise“ gehört. In seiner Einladung wirft der Méco Fragen zum „Verzichtsdiskurs“ auf, aber auch zur Problematik des Wachstums und zur Rolle von Akteur\*innen wie Graswurzel-Projekte oder Gewerkschaften – Themen, zu denen Brand bereits 2012 einiges zu sagen hatte. Der Vortrag findet am Dienstag, dem 31. Januar um 20:00 Uhr im Hôtel Parc Belle-Vue, Luxemburg-Stadt statt und wird simultan vom Deutschen ins Französische übersetzt.

## RBE : les ONG toujours dans le brouillard

(fg) – Le 22 novembre dernier, la Cour de justice de l'UE interdisait l'accès du grand public au registre des bénéficiaires effectifs (RBE), qui documente l'identité des actionnaires d'une société dès lors qu'ils en possèdent au moins 25 % des parts. Les magistrats avaient néanmoins prévu des exceptions à cette restriction pour le secteur financier, mais aussi pour « la presse et les organisations de la société civile » dont le travail est en lien avec la prévention du blanchiment des capitaux et le financement du terrorisme. Le Luxembourg a rapidement rétabli l'accès pour les milieux d'affaires et les journalistes. Restent les ONG. Elles sont toujours dans l'attente, déplore l'ASTM, qui demande au ministère de la Justice l'accès au RBE et une consultation des autres acteurs de la société civile. Ces dernières années, l'ONG a révélé des violations des droits humains commises par des entreprises luxembourgeoises en Afrique, en Amérique du Sud et en Asie. « Lorsque nous analysons les structures de plus en plus complexes et opaques des multinationales, nous avons besoin d'avoir accès à toutes les informations qui s'y rapportent, dont les bénéficiaires effectifs, afin de pouvoir mieux documenter la logique des flux financiers », explique Antoniia Argirova, responsable du plaidoyer de l'ASTM. Interrogée sur le sujet par la députée Déi Lénk Nathalie Overweis, la ministre de la Justice, Sam Tanson, indique que ses services étudient « les modalités d'accès » pour la société civile. Sans trop d'empressement.

## Frieden, le joker du CSV

(fg) – Le CSV a-t-il trouvé en Luc Frieden son joker pour reconquérir le pouvoir à l'issue des législatives d'octobre ? Le parti n'a pas immédiatement confirmé l'information divulguée par RTL le 25 janvier, alors qu'il doit désigner sa tête de liste dans les prochains jours. Le CSV n'en distille pas moins les éléments de langage à même de porter la candidature de l'ancien ministre des Finances, âgé aujourd'hui de 60 ans. Il en loue le sérieux, la compétence et surtout son expérience dans la gestion de la crise de 2008, ce qui en ferait l'homme providentiel face aux turbulences des temps présents. Par ce choix, le parti vise clairement la reconquête du poste de premier ministre, perdu en 2013. Et l'on voit mal l'ancien dauphin de Jean-Claude Juncker limiter son ambition à un rôle de second coude dans une coalition dont le CSV serait le junior partner, avec le DP par exemple. Reste à savoir si Luc Frieden, qui est actuellement président de la Chambre de commerce, assumera le rôle de chef de l'opposition si d'aventure le CSV ne revient pas au pouvoir. Après la défaite de 2013, il ne s'était en effet pas attardé plus de six mois à la Chambre des députés, préférant abandonner le mandat qui lui avait été confié pour rejoindre le privé. Il était notamment passé par la Deutsche Bank et la BIL, confirmant sa proximité avec les milieux financiers. Mais dix ans et d'autres législatures sont passés depuis, et sans doute parie-t-il sur l'amnésie de ses électeurs et électeurs pour qu'ils et elles aient oublié ce fâcheux épisode qui l'avait vu prendre la poudre d'escampette une fois le pouvoir perdu.

## THEMA

REGARDS

BODYCAMS

# Vorgegaukelte Objektivität

Tessie Jakobs

**In den vergangenen Monaten stieß der Gesetzentwurf zur Einführung von Bodycams für Polizist\*innen auf Kritik. Während die einen sich einen präziser formulierten Text wünschen, stellen andere die Datenlage, mit welcher der Einsatz solcher Kameras gerechtfertigt wird, grundsätzlich infrage.**

Im Koalitionsabkommen war es vorgesehen, nun soll es Realität werden: Die Polizei wird mit Bodycams ausgestattet; seit August 2022 liegt der entsprechende Gesetzentwurf vor. Er soll legale Klarheit bezüglich gleich mehrerer Aspekte schaffen: Unter welchen Umständen können Bodycams aktiviert werden? Wer erhält Zugang zu den Aufnahmen? Wie lange dürfen sie aufbewahrt werden? Wie aus einigen der zehn bisher veröffentlichten Gutachten hervorgeht, liegen die Meinungen, ob diese Klarheit in erwünschtem Maße erreicht ist, weit auseinander.

Der Gesetzentwurf sieht vor, dass die Kameras, die von den Polizeibeamt\*innen stets sichtbar getragen werden müssen, ständig im Aufnahmefokus sind. Alle 30 Sekunden wird die Aufnahme – sowohl Ton als auch Bild – überspielt, es sei denn der\*die Polizist\*in drückt den Aufnahmeknopf. In diesem Fall wird das Geklinkte abgespeichert, bis der Aufnahmeknopf deaktiviert wird. Der Beginn einer Aufnahme ist an einem Piepton und einem Leuchtsignal erkennbar.

Anders als man hätte erwarten können, ist der primäre Grund für die Einführung von Bodycams nicht die Verhinderung von Polizeigewalt: Im Exposé des motifs des Gesetzentwurfs wird an erster Stelle auf das Potenzial verwiesen, das Risiko von Attacken auf Polizist\*innen einzuschränken. Bodycams seien, so heißt es im Text, „un moyen de désescalade et d'apaisement de l'agressivité aussi bien verbale que physique. Le fait d'être filmé peut inciter les personnes à contenir leurs paroles et se calmer et peut donc prévenir les agressions contre les policiers“. Bodycams seien zudem ein Schutz vor ungerechtfertigten Strafanzeigen gegenüber Polizist\*innen. Werde ein Vorwurf gegenüber Beamt\*innen erhoben, könnten die so entstandenen Videoaufnahmen diesen einerseits dabei helfen, die Legalität ihrer Handlungen

zu beweisen. Andererseits könnten die Aufnahmen von Bürger\*innen herangezogen werden, um der Polizei Fehlverhalten nachzuweisen.

Auf diesen Hinweis folgt sogleich wieder ein Argument dafür, dass Bodycams der Polizei das Leben erleichtern: Im Netz kursierten mit dem Smartphone aufgenommene, zum Teil geschnittene Videos von Interaktionen zwischen Polizei und Bürger\*innen. Bodycams würden helfen, ein „objektives“ Bild der Situation zu vermitteln. Eine etwas kindisch anmutende Bemerkung. Immerhin ist es nicht so, als würden die Videos der Polizei auf Social Media veröffentlicht: Was mithilfe einer Bodycam gefilmt wurde, unterliegt dem Datenschutz und darf nur unter klar geregelten Bedingungen von einer eingeschränkten Zahl Menschen gesichtet werden.

Im Exposé des motifs wird auf „positive Erfahrungen“ mit Bodycams in Belgien und Frankreich hingewiesen. Es wird dabei jedoch nur auf den positiven Effekt der Kameras für die Sicherheit der Polizei Bezug genommen, ob sie dazu beitragen könnten, Fälle von Polizeigewalt zu reduzieren, wird im Exposé des motifs nicht erwähnt.

## Leichtere Kritik ...

Die im Herbst veröffentlichten Gutachten fielen eher gemäßigt aus. Am zufriedensten zeigt sich der Gemeindevorstand Syvicol. In seinem Gutachten paraphrasiert er eigentlich nur das Exposé des motifs des Gesetzentwurfs. Eine eigene Einschätzung bringen die Verfasser\*innen des Gutachtens am Ende dann doch noch ein: So sei die in den vergangenen Jahren angestiegene Kritik an Handlungen der Polizei „in den allermeisten Fällen ungerechtfertigt“. Zudem, so ihre Einschätzung, müssten auch Gemeinden in manchen Fällen Zugang zu Bodycam-Videos erhalten.

In allen anderen Gutachten werden jedoch immer mindestens ein paar Bedenken geäußert. Laut vorliegendem Gesetzentwurf darf eine Bodycam nur dann eingeschaltet werden, wenn die Polizei feststellt „que se produit ou est susceptible de se produire un incident, eu égard aux circonstances de l'intervention ou au comportement des personnes concernées“. In den Gutachten wird immer wieder

die Kritik geäußert, dass der Begriff „incident“ zu schwammig sei. Der Staatsrat moniert, aus dem Text gehe zudem nicht hervor, wem die Aufgabe zukomme, zu überprüfen, ob diese Bedingung erfüllt worden sei. In diesem Zusammenhang wirft der Staatsrat die Frage auf, ob eine Bodycam-Aufnahme, die unter fraglichen Umständen entstanden ist, dennoch im Rahmen eines Strafverfahrens benutzt werden könne.

Eine weitere Frage, die mehrfach aufkommt: Wieso nicht im Gesetzentwurf festschreiben, bei welchen polizeilichen Missionen das Tragen einer Bodycam verpflichtend und bei welchen sie nur empfehlenswert ist? Moniert wird zudem die Dauer der im Gesetzentwurf vorgesehenen Datenspeicherung: Nur 28 Tage darf eine Bodycam-Aufnahme demgemäß aufbewahrt werden, es sei denn, sie gilt als Beweismittel im Rahmen einer Voruntersuchung oder eines Strafverfahrens. Sowohl die Cour supérieure de justice als auch der Parquet général geben zu bedenken, dass es durchaus länger als 28 Tage dauern kann, bis eine Voruntersuchung veranlasst wird.

Der mit Abstand schwerwiegendste Kritikpunkt – er wird in der Hälfte der Gutachten vorgebracht – ist, dass im aktuellen Text mit zweierlei Maß gemessen wird: Dem Ziel, Bürger\*innen vor Polizeigewalt zu schützen, werde nicht annähernd so viel Rechnung getragen, wie demjenigen, Gewalt gegen Polizist\*innen zu verhindern. „Seules deux phrases dans l'exposé des motifs indiquent que les bodycams seraient un outil « à charge et à décharge » et protégeraient les citoyens en cas de « comportements fautifs » des agents de police“, schreibt die konsultative Menschenrechtskommission (CCDH) hierzu. In diesem Kontext weist sie darauf hin, dass Bodycams ursprünglich mit dem Ziel, vor Polizeigewalt zu schützen, geschaffen wurden. „D'un point de vue des droits humains, il est donc interpellant de constater que ces dernières années il semble y avoir une tendance émergente à inverser ce principe.“

Gleich mehrere Gutachter\*innen wollen wissen: Wieso wird die Entscheidung, ob die Bodycam aktiviert wird, einzig der Polizei überlassen? Sollten nicht auch Bürger\*innen das







Tritt das Gesetz so wie vorgesehen in Kraft, sind ab nächsten Jahr 1.682 Polizist\*innen mit Bodycams ausgestattet.

Recht haben dürfen, eine solche Aufzeichnung zu veranlassen? In diesem Zusammenhang fragen sowohl das Bezirksgericht Luxemburg als auch die CCDH und die Datenschutzkommission (CNPd) nach der Strafe, die Polizist\*innen auferlegt wird, die ihre Bodycam in einer Konfliktsituation nicht oder verspätet beziehungsweise zu Unrecht eingeschaltet haben. Die Frage ist vor allem deshalb crucial, weil es laut Gesetzesentwurf künftig auch möglich sein wird, an nicht-öffentlichen Orten, also etwa auch in Privatwohnungen, zu filmen.

### ... aber auch grundsätzliche

Scharfe Kritik wird zudem an dem Umstand geübt, dass es, laut Gesetzesentwurf, Polizist\*innen erlaubt ist, Interaktionen mit einem anderen Gerät als der Bodycam aufzunehmen. Wenn der Gesetzgeber Kritik an Handyaufnahmen dadurch rechtfertigt, dass diese manipuliert werden könnten, fragt sich, so das Bezirksgericht Luxemburg und die CNPD, wieso es der Polizei gestattet sein sollte, mit dem Smartphone zu filmen. Die CCDH fragt in diesem Zusammenhang: „quelles mesures seront concrètement prises pour éviter une manipulation ou un accès non-autorisé aux données, à la fois avant le transfert des données

sur le support informatique qu'après celui-ci“.

Ein weiterer Kritikpunkt gilt dem Zugang zum Videomaterial: Gleich mehrere Gutachter\*innen wollen wissen, weshalb dieser nur der Polizei, nicht aber den gefilmten Bürger\*innen gewährt werde. Das Bezirksgericht Luxemburg schlägt vor, im Gesetzesentwurf zu definieren, in welchen Fällen und zu welchen Bedingungen Bürger\*innen Zugriff auf Bodycam-Aufnahmen erhalten dürfen.

Für das Bezirksgericht Luxemburg und die CNPD stellen sich noch zusätzliche Fragen: Wie und von wem werden die Videodaten von der Bodycam auf die Polizeiserver übertragen? Von dem\*der Polizist\*in, die\*der die Aufnahme getätigt hat? Das wiederum verleitet das Gericht zur Einschätzung: „Cela signifie que là encore, il revient au policier de décider s'il juge utile ou non de connecter la caméra à l'outil numérique et de transférer l'enregistrement qu'il a réalisé.“

Laut Gesetzesentwurf können Polizist\*innen Bürger\*innen, mit denen sie interagieren, darüber informieren, dass sie den Aufnahmeknopf ihrer Bodycam drücken. In bestimmten Ausnahmesituationen, so heißt es im Gesetzestext, sei dies jedoch nicht nötig. Auch diese Bestimmung wird in gleich mehreren Gutachten in Fra-

ge gestellt, weil unklar sei, um welche Ausnahmesituationen es sich konkret handele. Die Staatsanwaltschaft des Bezirksgerichts Diekirch sowie die CNPD schlagen vor, im Gesetzesentwurf festzuhalten, dass die Bürger\*innen zumindest am Ende der polizeilichen Intervention darüber informiert werden müssen, dass sie gerade gefilmt wurden.

Sowohl die Staatsanwaltschaft des Bezirksgerichts Luxemburg als auch der Staatsrat gehen in ihrer Kritik sogar noch einen Schritt weiter: Ihrer Meinung nach darf es nicht der Einschätzung der Polizist\*innen unterliegen, ob sie die entsprechende Information weitergeben oder nicht. Der einzige Grund, der in ihren Augen zulässig ist, ist materieller Art – also wenn etwa ein gefilmtes Individuum die Flucht ergreift. Der Staatsrat hat den entsprechenden Abschnitt sogar mit einer Opposition formelle versehen.

Von allen Gutachten beinhaltet dasjenige der CCDH mit Abstand die weitreichendste Kritik. Im Gegensatz zu den anderen Gutachter\*innen, stellt sie überhaupt einmal die Datenlage, auf welche die Verfasser\*innen des Gesetzesentwurfs sich beziehen, infrage. Wie oben bereits erwähnt, wird sich im Exposé des motifs auf „positive Erfahrungen“ im Ausland bezogen.

Dieser Umstand wird herangezogen, um zu rechtfertigen, dass der Einführung von Bodycams keine Pilotphase vorausgegangen ist. Der CCDH zufolge bestehe in puncto Bodycams jedoch nicht nur kein wissenschaftlicher Konsens. Was in einem Land funktioniere, tue das nicht zwangsläufig in einem anderen. Die Kommission verweist auf eine Einschätzung der Ligue des droits humains, dass unklar sei, ob durch den Einsatz von Bodycams die Gewaltbereitschaft der Bürger\*innen gegenüber der Polizei gesenkt wurde oder ob die Kameras vielmehr die Polizei dazu veranlasst haben, professioneller vorzugehen, wodurch sie wiederum mit mehr Respekt behandelt wurde. Die CCDH stellt zudem die Vorstellung infrage, dass, wie im Gesetzesentwurf formuliert, Bodycams eine „objektive Sicht des Tatbestands“ lieferten. So fange eine solche Kamera Dinge ein, die der\*die filmende Polizist\*in nicht sehe – und umgekehrt. Der CCDH zufolge wäre es wichtig zu untersuchen, ob die vom Gesetzesentwurf angestrebten Ziele nicht auch mit weniger intrusiven Mitteln oder Vorgehensweisen erreicht werden könnten.

## INTERVIEW

ÉVASION FISCALE

# « L'impôt, c'est quand même quelque chose de beau »

Fabien Grasser

**Charlotte Leduc a été élue députée La France insoumise (LFI) à Metz, en juin dernier, à l'issue d'un scrutin qui l'avait opposée à une candidate d'extrême droite. Archéozoologue de profession, elle a longtemps milité au sein d'Attac avant d'entrer en politique. En novembre, elle a rendu un rapport parlementaire sur l'évasion fiscale, dans lequel elle constate l'absence de volonté politique de lutter contre une fraude notamment facilitée par des pays comme le Luxembourg.**

**woxx : Comment est né votre rapport parlementaire sur l'évasion fiscale et quel est son objectif ?**

Charlotte Leduc : C'est Éric Cocquerel, le président LFI de la commission des Finances, qui l'a voulu. Les finances de l'État m'intéressent car elles portent en elles la notion de partage des richesses. Comme le rapport s'inscrit dans le cadre du projet de loi de finances, le cœur du travail, ce sont les moyens humains et financiers alloués en France à la lutte contre l'évasion fiscale. Mais je veux aller au-delà. Comme il s'agit d'un rapport annuel, cela me permettra, dans les années à venir, d'auditionner diverses personnes, de faire des focus sur certains sujets.

**Vous abordez d'emblée la définition de l'évasion fiscale car elle est vague et fait l'objet d'interprétations disparates. Quelle est votre définition ?**

Nous devons aller plus loin dans la définition, en partant du principe qu'il s'agit d'évasion fiscale à partir du moment où l'un des objectifs principaux d'un montage financier est d'échapper à l'impôt, notamment dans les paradis fiscaux. Peu importe que l'on appelle cela fraude ou optimisation. Ça doit être clairement déclaré illégal. Il faut que nous parvenions à une harmonisation européenne sur cette question. Mais il ne faut pas attendre que

tout le monde soit d'accord, sinon on n'y arrivera pas, étant donné qu'il y a des paradis fiscaux au sein de l'Union européenne qui peuvent bloquer les avancées. Il est possible de travailler à l'échelle de la France et on peut jouer un rôle moteur pour certains pays. Il y a des choses qu'on peut faire en coopération, c'est-à-dire avec huit ou neuf États membres. Il y a moyen d'amorcer des changements d'importance à l'échelle nationale, puis progressivement à l'échelle européenne.

**Vous pointez des paradis fiscaux au sein de l'Europe. De quels pays s'agit-il ?**

Ils sont relativement connus et il n'y a pas trop de questions à se poser à ce sujet : le Luxembourg, les Pays-Bas, l'Irlande, Chypre et Malte.

**Pourtant, ces pays ne figurent pas sur les listes noires de paradis fiscaux, aussi bien celle de l'Union européenne que celles propres à chaque État membre ?**

Il y a une volonté politique de ne pas froisser nos voisins européens sur ce sujet. La question des listes noires est totalement hypocrite : quand on a commencé à travailler à la liste française, il y avait un panel de pays qui y figuraient, mais quand elle a été officiellement publiée deux mois plus tard, elle avait été vidée de son contenu. En France, on entend encore des membres du gouvernement ou des hautes administrations dire qu'il n'y a pas de paradis fiscal en Europe. Cette hypocrisie bloque toute avancée sur le sujet.

**Pour sa part, le Luxembourg affirme que ses pratiques sont légales et conformes au droit européen. Comment dès lors définir un paradis fiscal ?**

C'est un pays avec une fiscalité extrêmement avantageuse. On peut dire que ce que le Luxembourg fait est

légal, mais le fait pour des entreprises françaises d'y délocaliser leurs profits pour ne pas payer d'impôts ne l'est pas. À partir du moment où on légifère sur cette question, le Luxembourg sera obligé de s'aligner sur les lignes européennes que nous définirons. Le pays a construit une partie de sa richesse sur la fiscalité, et lutter contre la fraude demande dès lors un changement de modèle économique. Mais après la crise de la sidérurgie, cette façon de tirer avantage de la fiscalité était bien sûr un mécanisme de défense de la part du Luxembourg.

**« Quand on est avocat fiscaliste, on ne sert qu'à organiser la fraude fiscale. Il faut clairement appeler un chat un chat, et tous ces intermédiaires font partie intégrante de la fraude et de son organisation. »**

**Vous relevez une baisse des moyens en France pour lutter contre l'évasion fiscale. Vous citez la suppression de 4.000 postes de contrôleurs fiscaux depuis dix ans. Dans le même temps, d'importants moyens sont déployés contre la fraude sociale, comme le contrôle des chômeurs-euses. Qu'est-ce que cela dit de la politique de ce gouvernement ?**

Les finances publiques sont l'administration qui a le plus souffert de pertes d'effectifs. Pour moi, il y a un objectif derrière ça. L'argument de réaliser des économies ne tient absolument pas la route car il s'agit de fonctionnaires qui font entrer des recettes colossales. Il n'y a rien qui puisse justifier ces baisses d'effectifs, mis à part une volonté politique qui n'est pas assu-

mée. L'urgence de réformer le chômage ou de faire travailler les gens plus longtemps montre qu'il y a un choix politique de faire peser les dépenses publiques sur les plus pauvres et les plus précaires, de ne surtout pas toucher aux grandes fortunes et aux multinationales. Cela dit tout de la politique d'Emmanuel Macron.

**C'est aussi ce que dit la loi Essoc (État au service d'une société de confiance) de 2018 qui consacre le droit à « l'erreur » pour les entreprises ?**

J'ai été frappée par mon audition avec les agents de la DGFIP (direction générale des Finances publiques). Ils disent que cette loi a été très violente pour eux car elle a changé la philosophie de leur mission. Ce terme de « confiance » est certes joli, mais ça remet en cause leur travail en les diabolisant. Quand j'ai présenté cette audition au Parlement, le camp présidentiel m'est tombé dessus en m'accusant de ne pas faire confiance aux entreprises et de vouloir les taxer au maximum. En réalité, il s'agit de chasser la fraude, et je ne dis pas que toutes les entreprises fraudent le fisc. Mais celles qui le font doivent être punies et payer leur juste part d'impôt.

**Vous abordez longuement la question des peines contre les fraudeurs-euses. Avez-vous le sentiment que la peur du gendarme baisse ?**

On vide de son sens le contrôle fiscal tout comme la pénalisation et la sanction qui va avec. On ne lutte ni contre la récidive ni contre l'organisation de la fraude. Les grandes entreprises ont tout à gagner à tenter le coup car si elles se font prendre la main dans le sac, elles peuvent toujours s'arranger et probablement mieux s'en sortir que si elles payaient leur impôt correctement. Je n'irai pas jusqu'à dire que c'est une incitation à la fraude, mais il est un fait que la notion de prévention est absente. Il est devenu possible

Charlotte Leduc à l'Assemblée nationale. La militante de 42 ans a été élue députée de la 3e circonscription de Moselle, englobant notamment le centre-ville de Metz, sous la bannière de la Nupes, l'alliance des partis de gauche.



PHOTO : ASSEMBLÉE NATIONALE - 2023

de négocier sa peine avec le parquet national financier, sans inscription au casier judiciaire, sans exclusion des marchés publics et sans que l'image de l'entreprise soit mise à mal. La logique, c'est de dire : « On vous fait confiance, ne recommencez pas. » Mais faire confiance à une multinationale qui fraude des milliards, comme McDonald's, c'est un quand même un sacré challenge.

***Vous demandez aussi une pénalisation des intermédiaires, comme les avocats fiscalistes ou les cabinets d'audit. Mais ces professionnel-les disent qu'ils et elles ne sont qu'un outil au service de leurs client-es...***

Quand on est avocat fiscaliste, on ne sert qu'à organiser la fraude fiscale. Je pense qu'il faut clairement appeler un chat un chat, et tous ces intermédiaires font partie intégrante de la fraude et de son organisation. Ce sont des cabinets qui se font de l'argent là-dessus et qui n'ont que cette vocation, il faut donc s'y attaquer. Les intermédiaires doivent être jugés sans qu'ils puissent se cacher derrière le secret professionnel ou le secret des affaires.

**« J'essaie de convaincre les gens qu'il faut redonner sa valeur de solidarité à l'impôt, que c'est un moyen de faire tourner les services publics, de réduire les inégalités. »**

***Ce qui revient à remettre en cause la légitimité de ce secret ?***

Dans le cas du conseil en fiscalité, oui. Il y a quand même un problème au départ, car l'essence même de ces métiers est d'aider des gens à ne pas payer leurs impôts. Avec la mondialisation, tout un tas de métiers contri-

buent au phénomène croissant de l'évasion fiscale, notamment dans les paradis fiscaux. Il y a des salons professionnels qui en font la promotion, des publicités dans les médias. Le fait que ces gens aient pignon sur rue véhicule le message qu'il serait normal d'essayer de payer moins d'impôts. Cela remet en cause l'essence même de l'impôt alors que l'impôt, c'est quand même quelque chose de beau. J'essaie de convaincre les gens qu'il faut redonner sa valeur de solidarité à l'impôt, que c'est un moyen de faire tourner les services publics, de réduire les inégalités. Mais de prime abord, ils sont nombreux à penser que ceux qui réussissent à payer moins d'impôt sont forts. Il y a une valorisation de l'évasion fiscale et ce discours est à changer.

***Cette valorisation est-elle propre à la France ?***

Quand on entend Emmanuel Macron dire « je trouve que c'est bien que les jeunes aient envie d'être milliardaires », le message est plutôt clair. Jamais il ne dit avoir envie que les gens aient un travail qui a un sens, que les jeunes soient heureux dans leur vie. Non ! Pour lui, un jeune qui a tout compris, c'est un jeune qui veut devenir milliardaire. Pourtant, il sait parfaitement que, en France, cinq milliardaires possèdent plus que 27 millions de personnes et que la plupart des jeunes n'y arriveront jamais. Pour moi, c'est une partie de la réponse à votre question. Je ne sais pas si c'est propre à la France, ça l'est en tout cas de l'actuel gouvernement et

c'est propre au discours des gouvernements néolibéraux.

***Un argument souvent relayé dans le grand public est que la fraude fiscale a toujours existé et qu'on ne peut rien y changer...***

À partir du moment où on la chasse moins, l'évasion fiscale gagne en importance et en légitimité. Bien sûr que la fraude a toujours existé, tout comme les cambriolages. Mais ce que l'on voit, c'est qu'il y a de plus en plus d'inégalités, et ça va ensemble. Notre système économique mondialisé favorise la fraude fiscale, avec les prix de transfert par exemple. Les fiscalistes montent en puissance sans arrêt, les multinationales aussi. Ils ont toujours un coup d'avance sur les montages fiscaux et je pense que c'est d'une ampleur sans précédent.

***Localement, un autre argument consiste à dire que l'industrie fiscale luxembourgeoise profite à la Grande Région.***

Pas à tout le monde et surtout pas aux communes frontalières, qui sont dans un état catastrophique. Ça profite à des travailleurs frontaliers qui ont un salaire plus élevé qu'en France et en injectent une partie dans l'économie de leur pays de résidence. Mais je ne crois pas que cela justifie le modèle. Je n'ai rien contre le fait que les gens aillent travailler au Luxembourg, on est juste à côté, et puis, personnellement, je ne suis pas pour l'idée de frontière. La question porte sur ceux qui travaillent au Luxembourg et habitent dans des

communes frontalières dont ils bénéficient des services publics. Ces communes ne voient arriver aucun retour fiscal leur permettant de maintenir et développer ces services. Plus largement, la Moselle subit un problème de désindustrialisation et d'appauvrissement car le modèle favorise les délocalisations. Je pense qu'on peut avoir un autre projet pour la Moselle, qui ne soit pas forcément pieds et poings liés à celui du Luxembourg.

***Le sujet de la rétrocession fiscale aux communes frontalières est particulièrement sensible. Pourquoi cela ne fonctionne-t-il pas ?***

Je pense qu'il y a un manque de volonté politique français sur la question. Ce n'est pas dans l'ADN de notre gouvernement d'aller chercher les sous de cette façon, et c'est probablement pour cela que ça coince. On ne peut pas attendre du Luxembourg qu'il vienne frapper à notre porte pour nous proposer de nous donner plus d'argent. Localement, en Lorraine, il y a aussi une volonté des politiques, surtout de droite, de ne pas froisser nos voisins luxembourgeois. Mais l'argent mis dans les projets de codéveloppement n'est pas du tout à la hauteur. La rétrocession fiscale n'est pas une aberration, ça ne sort pas de nulle part. C'est un modèle qui existe avec nos autres frontières et que nous voulons voir également mettre en place sur cette celle-ci.



## AVIS

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

### Avis de marché

Procédure : européenne ouverte

Type de marché : travaux

#### Modalités d'ouverture des offres :

Date : 02/03/2023 Heure : 10:00

Lieu : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

#### SECTION II : OBJET DU MARCHÉ

##### Intitulé attribué au marché :

Travaux d'installations électriques à exécuter dans l'intérêt de la mise en sécurité du Musée national d'histoire naturelle à Luxembourg.

##### Description succincte du marché :

Tableaux de distribution basse tension : 13 pcs

Câbles : env. 5.000 m

Luminaires (intérieurs et extérieurs) : env. 215 pcs

1 centrale d'éclairage de secours à batteries centralisée avec

env. 160 luminaires de secours

1 installation d'alarme incendie avec env. 90 détecteurs

3 systèmes de désenfumage  
1 système de parafoudre (classe III)

La durée des travaux est de 100 jours ouvrables, à débiter au 2e semestre 2023.

Les travaux sont adjugés à prix unitaires.

#### SECTION IV : PROCÉDURE

##### Conditions d'obtention du cahier des charges :

Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics ([www.pmp.lu](http://www.pmp.lu)).

La remise électronique est obligatoire.

#### SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES

##### Autres informations :

##### Conditions de participation :

Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

##### Réception des offres :

Les offres sont à remettre via le portail des marchés publics ([www.pmp.lu](http://www.pmp.lu)).

Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. : 23/01/2023

La version intégrale de l'avis n° 2300109 peut être consultée sur [www.marches-publics.lu](http://www.marches-publics.lu)

## EURO

SCHWEDENS EU-RATSPRÄSIDENTSCHAFT

# Das autoritäre Potenzial

Thorsten Fuchshuber

**Bis Ende Juni hat Schweden den Vorsitz im Rat der EU. Auch die einwanderungsfeindlichen „Schwedendemokraten“ reden mit. Über den Aufstieg einer aus dem Nazi-Milieu stammenden Partei in einer Gesellschaft, die lange Zeit als eine der liberalsten Europas galt.**

Der rumänisch-schwedischen Holocaust-Überlebenden Hédi Fried soll Ulf Kristersson vor den Wahlen zum Schwedischen Reichstag im September 2018 ein Versprechen gegeben haben: Er werde nie mit der von Neonazis gegründeten Partei „Schwedendemokraten“ (SD) kooperieren.

Vier Jahre später hat der Politiker von der bürgerlich-konservativen „Moderaten Sammlungspartei“ (kurz: „Die Moderaten“) eine Koalition gebildet, die nur von Gnaden der rechts-extremen SD regiert. Gemeinsam mit den Christdemokraten und den Liberalen kam seine Partei nach den Wahlen im vergangenen September auf 103 Sitze im Parlament, während ein von den Sozialdemokraten geführtes Bündnis mit den Grünen, der Linken und der Zentrumsparterie 173 Sitze erhielt. Die SD bot sich daraufhin an, das liberal-konservative Bündnis mit ihren 73 Sitzen im Parlament zu unterstützen, ohne selbst in die Koalition einzutreten. Das verschaffte Kristersson eine hauchdünne Mehrheit von drei Stimmen: Am 18. Oktober 2022 wurde er neuer schwedischer Ministerpräsident.

Zu Beginn des Jahres hat Schweden nun den Vorsitz im Rat der Europäischen Union übernommen. Vergangene Woche stellte Kristersson im Europaparlament in Straßburg die Prioritäten vor, die sein Land in den kommenden sechs Monaten setzen will. Obwohl man die als „euroskeptisch“ eingeordneten Schwedendemokraten im Schlepp hat, will man dazu beitragen, „Europa grüner, sicherer und freier“ zu machen, wie Kristersson es zusammenfasste. Neben Russlands Krieg gegen die Ukraine und den vielfältigen Konsequenzen sprach er vor allem die Bereiche Rechtsstaatlichkeit und demokratische Werte, sowie die „grüne Wende“ der EU bei Aufrechterhal-

tung ihrer Wettbewerbsfähigkeit an. Eine Agenda also, die wenig aus dem Rahmen zu fallen scheint, wenn man die von der EU-Kommission gesetzten Prioritäten zum Maßstab nimmt. Allerdings werden nicht nur im EU-Parlament Sorgen laut, wie stark es den „Schwedendemokraten“ gelingen werde, ihre eigenen Schwerpunkte einzubringen.

„Meine Erfahrung in der Politik hat mich gelehrt, mehr auf das zu achten, was nicht gesagt wird, als auf das, was gesagt wird“, schrieb die EU-Abgeordnete Malin Björk vergangene Woche in einem Meinungsbeitrag für das Online-Nachrichtenportal „EUObserver“ über die Pläne für die schwedische Ratspräsidentschaft. „Da LGBTI+-Rechte oder Feminismus in ihrem Programm nicht erwähnt werden und rechtsextreme Klimaleugner ihnen ins Ohr flüstern, schreiben viele Progressive diesen Rat ab und warten auf die spanische Präsidentschaft in der zweiten Jahreshälfte“, so Björk von der schwedischen Linkspartei.

**Die schwedische Einwanderungspolitik soll soweit verschärft werden, dass sie gerade noch mit EU-Recht vereinbar ist.**

Die Funktion des Königsmachers haben sich die Rechtsextremen bei der Regierungsbildung teuer bezahlen lassen. Vor allem in der Migrationspolitik, in der Klimapolitik und bei der Kriminalitätsbekämpfung haben sie im Regierungsprogramm deutlich ihre Spuren hinterlassen, was die liberale schwedische Tageszeitung „Dagens Nyheter“ gar von einem „Jackpot für die Schwedendemokraten“ schreiben ließ.

Die schwedische Einwanderungspolitik soll soweit verschärft werden, dass sie gerade noch mit EU-Recht vereinbar ist. Abschiebungen und andere Möglichkeiten zur Ausweisung von Flüchtlingen und Migrant\*innen sollen verstärkt umgesetzt werden,

**Ich bringe Ihnen die woxx 6 Wochen gratis nach Hause  
... auf Papier oder als PDF - Sie haben die Wahl!**

**Je vous apporte le woxx gratuitement  
à domicile pendant 6 semaines  
... sur papier ou au format PDF  
- vous avez le choix !**



**dat anert abonnement / l'autre abonnement**  
Tel.: 29 79 99-0 • Fax: 29 79 79 • [abo@woxx.lu](mailto:abo@woxx.lu)





Keine Berührungängste: Der Vorsitzende der „Schwedendemokraten“, Jimmie Åkesson, mit Ministerpräsident Ulf Kristersson von den „Moderaten“, der Christdemokratin Ebba Busch (Energie- und Wirtschaftsministerin sowie stellvertretende Ministerpräsidentin) und Johan Pehrson (Minister für Arbeit und Integration) von den Liberalen bei der Pressekonferenz zur Regierungsbildung im Oktober vergangenen Jahres in Stockholm (von links nach rechts).

wozu auch der Entzug von Aufenthaltsgenehmigungen zählt. Dies will die neue Regierung nicht nur dann ermöglichen, wenn ein Gesetzesvorstoß vorliegt, sondern auch, falls ein „mangelhafter Lebenswandel“ zu beobachten sei, was immer dies konkret heißen mag.

Die vormals ehrgeizigen klimapolitischen Ziele Schwedens werden ebenfalls radikal in Frage gestellt: Fossile Brennstoffe sollen massiv subventioniert, zwei vor kurzem vom Netz genommene Kernreaktoren in Ringhals möglichst wieder hochgefahren werden, zusätzlich wird der Bau von neuen Anlagen in Aussicht gestellt.

Auch in der Kriminalitätsbekämpfung kommen zuvörderst als migrantisch begriffene Milieus ins Visier. So sollen Angehörige krimineller Banden, die nicht die schwedische Staatsbürgerschaft besitzen, auch dann abgeschoben werden können, wenn sie nicht wegen einer Straftat verurteilt worden sind. Das Strafrecht für Gangkriminalität soll ebenfalls verschärft werden.

Damit sie die Umsetzung ihrer Politik besser im Blick behalten können, wurde den „Schwedendemokraten“

ein eigenes Koordinierungsbüro am Regierungssitz zugestanden. Mehrere „Sonderberater“ der SD in verschiedenen Ministerien sorgen dafür, dass die rechtsextreme Partei auch dort auf kurzem Wege Einfluss nehmen kann.

„Als größte Kraft im Regierungslager haben wir einen Paradigmenwechsel für Schweden bei den für uns wichtigen Fragen durchgesetzt“, hatte der SD-Vorsitzende Jimmie Åkesson im vergangenen Oktober das damals vorgestellte Regierungsprogramm kommentiert: „Wir rechnen damit, dass wir bald auch direkt in der Regierung dabei sind.“

Damit könnte er durchaus recht behalten. Denn seit die 1988 gegründete Partei 2002 erstmals zu den Reichstagswahlen angetreten ist, hat sich ihr Stimmenanteil kontinuierlich erhöht. Im vergangenen Jahr wurde sie gar zur zweitstärksten Kraft: Sie erhielt 20,5 Prozent der Stimmen; die Sozialdemokraten erzielten 30,3 Prozent.

Angesichts der Tatsache, dass die „Schwedendemokraten“ ideologisch und organisatorisch aus der Neonaziszene stammen, ist das ein Ergebnis, das beunruhigen muss. Von einem „politischen Paria“, wie die schwedi-

sche EU-Abgeordnete Malin Björk die Partei bezeichnet, lässt sich da kaum mehr sinnvoll reden.

In den ersten Jahren hatte die Partei nicht nur zahlreiche Kontakte zu anderen Gruppen innerhalb des rassistischen, nazistischen und „white power“-Milieus, wie der Politikwissenschaftler Johan Martinsson in einer Studie aus dem Jahr 2018 schreibt. Es fanden sich unter ihren Mitgliedern auch Leute, „die in den schwedischen Nazi-Parteien der 1930er- und 1940er-Jahre aktiv waren, sowie Freiwillige der Waffen-SS aus dem Zweiten Weltkrieg“. Als „vielleicht am problematischsten“ für die SD bewertete es Martinsson, dass ihr erster richtiger Parteivorsitzender, Anders Klarström, zuvor der „Nordischen Reichspartei“ angehörte, einer offen neonazistischen Partei.

Mitte der 1990er-Jahre begannen die SD, sich öffentlich aus diesem neonazistischen und rassistischen Milieu zu lösen, die Wahl von Mikael Jansson zum Parteivorsitzenden im Jahr 1995 wird häufig als Scheidepunkt genannt. Bis dahin waren Parteimitglieder auch in Braunhemden auf den Treffen erschienen und erhoben die Hand zum

Nazi-Gruß, für die Sicherheit der Veranstaltungen waren Nazi-Skinheads zuständig. Nun wurde all das verboten, auch der Konsum von Alkohol auf den Sitzungen war nicht länger erlaubt.

## Der Politikwissenschaftler Rothstein führt die Entwicklung unter anderem darauf zurück, dass die Sozialdemokraten ihre Wählerschaft nicht mehr explizit genug vertreten.

Einen wirklichen Einschnitt im öffentlichen Auftreten der Partei hat es jedoch laut Martinsson erst mit der neuen Führungsriege um Jimmie Åkesson, Mattias Karlsson, Björn Söder und Richard Jomshof gegeben. Sie alle lernten sich an der Universität Lund im Süden von Schweden kennen und wollten der Partei mit ihrem smarten Auftreten und den üblichen populistischen Provokationstechniken einen

zeitgemäßen Anstrich und mediale Aufmerksamkeit verleihen. Zugleich wurde laut dem Politikwissenschaftler seit dieser Zeit eine „Null-Toleranz-Haltung gegenüber rassistischen Äußerungen verschärft durchgesetzt“. So wurden zwischen 2014 und 2018 rund 40 Mitglieder wegen rassistischer Äußerungen, Verbindungen zu rassistischen Organisationen oder anderem unangemessenen Verhalten aus der Partei ausgeschlossen. Nebenbei wurde auf diese Weise auch so mancher innerparteiliche Konkurrent abgesägt.

Doch obwohl die SD-Führung „sich bemüht, die Partei von ihren ursprünglichen Assoziationen mit faschistischen und neonazistischen Kreisen zu ‚säubern‘, ist die Liste der rassistischen, antidemokratischen, illiberalen, antimuslimischen und sogar antisemitischen Äußerungen von SD-Aktivist\*innen und führenden Persönlichkeiten sehr lang und enthält viele aktuelle Beispiele“, schreibt der emeritierte Politikprofessor Bo Rothstein von der Universität Göteborg in der soeben erschienenen Ausgabe des „Journal of Democracy“.

Rothstein stellt in seinem Artikel die sich aufdrängende Frage, was der Wahlerfolg einer solchen Partei über den Wandel in der schwedischen Gesellschaft aussagt. Mit ihrem sozialen Wohlfahrtsstaat und ihrer dezidiert offenen Einwanderungspolitik galt diese über Jahrzehnte hinweg als Vorbild an Liberalität und Toleranz. In den vergangenen zehn Jahren hat das rund 10,6 Millionen Einwohner\*innen zählende Land mehr als 1,2 Millionen Migrant\*innen aufgenommen; im Jahr 2015, auf dem Höhepunkt der im Zusammenhang mit dem syrischen Bürgerkrieg stehenden Flüchtlingsbewegungen, waren es allein 163.000. Dänemark, Finnland und Norwegen nahmen damals nur je rund 30.000 Flüchtlinge auf.

Woher also kommen in einem solchen Klima die Wähler\*innen der SD? Umfragen zeigen, dass es eher männliche Arbeiter sind, die aus Kleinstädten oder ländlichen Gegenden stammen. Sie sind zudem eher arbeitslos oder beziehen Erwerbsunfähigkeitsrente. Hat in der größten schwedischen Stadt Stockholm nur jede zehnte Person die Schwedendemokraten gewählt, war es in der ländlich geprägten südlichen Provinz Scania beinahe jede dritte. Rund 25 Prozent ihrer Wähler\*innen waren männlich, 16 Prozent waren Frauen.

Der dramatische politische Wandel in Schweden kann laut dem Politologen Rothstein nicht ohne die struk-

turellen Veränderungen in der Wirtschaft und Gesellschaft des Landes verstanden werden. So sei die Nachfrage nach ungelernter und geringqualifizierter Arbeit deutlich gesunken. Die wirtschaftliche Ungleichheit habe in den vergangenen Jahren stark zugenommen, was sich beim Vergleich von städtischen und ländlichen Regionen noch einmal verschärft.

Eine Studie des in Stockholm ansässigen „Institute for Future Studies“ war 2019 zu dem Ergebnis gekommen „dass die Wähler der Schwedendemokraten weder in sozioökonomischer noch in psychologischer Hinsicht als besonders marginalisiert bezeichnet werden können. Wir stellen jedoch fest, dass sie ein Gefühl der Ausgrenzung in Bezug auf die Gesellschaft in größerem Ausmaß erleben als andere.“

## „In ganz Europa bergen Wähler, die mit der extremen Rechten sympathisieren, ein ungenutztes autoritäres Potenzial.“

SD-Wähler\*innen kritisierten die bis Herbst 2022 sozialdemokratisch geführte Regierung nicht nur für ihre Wirtschaftspolitik, sondern beispielsweise auch für den Umgang mit der Coronapandemie. Das Vertrauen in Politiker\*innen ist allgemein gering.

Neben den Konservativen haben das bei den Wahlen im vergangenen Jahr vor allem die Sozialdemokraten zu spüren bekommen. Rund die Hälfte der Wählerstimmen aus der Arbeiter\*innenschaft, die bis dahin überwiegend ihnen zukamen, haben sie an die SD verloren. Darunter auch viele Gewerkschaftsangehörige in dem Land, das einen gewerkschaftlichen Organisationsgrad von 70 Prozent der werktätigen Bevölkerung aufweist.

Rothstein führt dies unter anderem darauf zurück, dass die Sozialdemokraten ihre Wähler\*innenbasis nicht mehr explizit genug vertreten. Über Jahrzehnte hinweg sei es für die Partei zentral gewesen, Sozialreformen und damit auch die Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums zugunsten der einkommensschwächeren Teile der Gesellschaft, die Schaffung von Arbeitsplätzen und eine starke gewerkschaftliche Vertretung zu fordern. Das habe sich ab 2010 geändert. „War die Partei zuvor bestrebt, die

Situation der Arbeiterklasse zu bessern, ging sie nun dazu über, so vielen Menschen wie möglich zu helfen, die Arbeiterklasse zu verlassen“, so Rothstein. Dies habe viele vor den Kopf gestoßen, insbesondere jene, denen der propagierte soziale Aufstieg verwehrt blieb. Der Wissenschaftler betont, dass dies nicht nur eine Frage der geänderten Rhetorik sei. Seit 2010 habe man im Wahlprogramm der Sozialdemokraten erfolglos nach Forderungen für umfassende Sozialreformen oder eine Demokratisierung der Arbeit gesucht.

Zu möglichen migrationspolitischen Ursachen führt Rothberg aus, bis 2015 seien in Umfragen nahezu ebenso viele Befragte der Meinung gewesen, mehr Flüchtlinge aufzunehmen, sei „ein guter Vorschlag“, wie jene, die sagten, dass dies „ein schlechter Vorschlag“ sei. Neben den „Schwedendemokraten“ habe es bis zu diesem Jahr keine Partei gegeben, die eine auch nur graduelle Einschränkung der freizügigen Migrationspolitik vertreten habe. Wer hier eine andere Politik wollte, habe nur die SD zur Wahl gehabt. Das hat sich seitdem deutlich geändert. Zu einem Wählerschwund bei den Rechtsextremen hat es nicht geführt.

Gestützt auf verschiedene Studien, macht Rothberg auf Probleme im gesellschaftlichen Zusammenleben aufmerksam, die er teils auf eine mangelnde Anpassung von migrantisch geprägten Personen an „säkular-rationale“ schwedische Werte und Normen zurückführt, darunter auch, was die Haltung zu Themen wie Abtreibung und Scheidung oder die Akzeptanz von LGBTQIA+-Personen betrifft. Die Akzeptanz des „Multikulturalismus“ sei seit 2015 Umfragen zufolge gesamtgesellschaftlich gesunken, bei SD-Wähler\*innen gehe sie „gegen null“. Eine allgemeine Zunahme des Rassismus lasse sich statistisch und in Umfragen als Grund für den Wahlerfolg der Schwedendemokraten aber nicht belegen.

Rothbergs Kollege Johan Martinsen hatte dies in seiner Analyse von 2018 bestätigt; er meint zudem, die „Schwedendemokraten“ seien am adäquatesten als „einwanderungsfeindliche und nationalistische Partei“ gefasst. Im Europaparlament sind sie mit drei Abgeordneten vertreten, in der Fraktion der „Europäischen Konservativen und Reformen“, gemeinsam mit Parteien wie der belgischen nationalistisch-separatistischen N-VA.

Beobachter wie Mats Engström vom „European Council on Foreign Relations“ glauben kaum, dass die schwe-

dische Ratspräsidentschaft unter dem Einfluss der Schwedendemokraten einen positiven Beitrag in drängenden migrationspolitischen Fragen wie der Verteilung von Flüchtlingen und einer allgemeinen Lastenverteilung leisten wird. Diese werden vermutlich am 9. und 10. Februar bei einer außerordentlichen Tagung des Europäischen Rates auf der Agenda stehen. Auch die gegenüber Ländern wie Polen und Ungarn eingeforderten rechtsstaatlichen Standards würden unter schwedischem Vorsitz wohl nicht mit Nachdruck eingefordert, befürchten andere. Die SD haben für die Politik von Viktor Orbán große Sympathie.

Von der Ratspräsidentschaft abgesehen, stellen die Schwedendemokraten neben Ländern wie Italien, Polen, Ungarn und Frankreich ein weiteres Beispiel für eine „weitgehende Normalisierung der Rechtsextremisten“ in Europa dar, wie Malin Björk es formuliert: „Während der ‚Cordon sanitaire‘ früher die Zusammenarbeit mit der extremen Rechten verhinderte, haben die Mitte-Rechts- und die liberalen Parteien in den EU-Mitgliedstaaten den Cordon gesenkt, übertreten oder ganz zerrissen.“

In diesem Zusammenhang sind auch die Ergebnisse einer ebenfalls im „Journal of Democracy“ veröffentlichten repräsentativen Studie in sieben europäischen Ländern (darunter auch Schweden) zu sehen. Unter dem Titel „In Europa erodiert die Demokratie von rechts“ kommt eine Gruppe von Forscher\*innen zu dem Schluss, dass sich die Mobilisierungsfähigkeit rechter Parteien nicht nur aus den bekannten Kernthemen wie Migration, Sicherheit und der Diskussion um „traditionelle Werte“ speist, wie es auch in den oben zitierten Untersuchungen zu den Schwedendemokraten zu lesen ist. Laut dem Forschungsteam sind die Gründe fundamentaler: „In ganz Europa bergen Wähler, die mit der extremen Rechten sympathisieren, ein ungenutztes autoritäres Potenzial.“ Eine solche Wählerschaft sei bereit, die Demokratie viel weiter zurückzudrängen, als die betreffenden rechten Parteien es bisher gewagt haben. Wollten sie sich weiter radikalisieren, hätten sie ein leichtes Spiel: Alles was sie tun müssten, sei es, dieses Potenzial auch auszuschöpfen.



## INTERGLOBAL

FOTO: EPA-EFE/STRINGER



Außer Pinienkernen, wie hier auf unserem Bild, bald auch Öl von Afghanistan nach China? Ob von einem geplanten Projekt zur Ölförderung im Amu-Darja-Becken durch ein chinesisches Unternehmen auch die verarmte afghanische Bevölkerung profitieren wird, ist fraglich.

## AFGHANISTAN

# Der China-Coup der Taliban

Thomas Ruttig

**Das erste bedeutende internationale Wirtschaftsabkommen haben die Taliban mit einem chinesischen Staatskonzern geschlossen, der Öl fördern will. Wichtiger als ökonomische Interessen scheinen für China Sicherheit vor islamistischen Anschlägen und politischer Einfluss zu sein.**

Der Coup war den Taliban so wichtig, dass sie ihn sogar im Fernsehen übertrugen: In der ersten Januarwoche besiegelte ihr Minister für Bergbau und Petroleum, Shaha-buddin Delawar, mit Vertretern einer chinesischen Ölgesellschaft in Kabul das bisher größte internationale Wirtschaftsabkommen Afghanistans seit der Machtübernahme 2021. Der Vertrag erlaubt der „Xinjiang Central Asia Petroleum and Gas Company“ (Capeic), im afghanischen Teil des Amu-Darja-Beckens Ölfelder zu erschließen, den Rohstoff zu fördern und an Ort und Stelle zu verarbeiten.

Die Konzession gilt nach Angaben der Taliban für 25 Jahre und für ein Gebiet von 4500 Quadratkilometern in den Provinzen Sar-e Pol, Jowzjan und Faryab. Die Firma werde in den ersten drei Jahren umgerechnet 540 Millionen US-Dollar investieren und damit Arbeitsplätze für 3.000 Men-

schen schaffen, unter anderem in einer Raffinerie. Die Taliban seien mit 20 Prozent am Ertrag der Ölförderung beteiligt, mit der Option, ihren Anteil im Falle der Ausweitung des Projekts schrittweise auf 75 Prozent zu steigern.

Die Ölvorräte in diesem Gebiet werden auf 87 Millionen Barrel geschätzt (ein Barrel entspricht 159 Litern). Das Öl wäre beim derzeitigen Weltmarktpreis fast sieben Milliarden US-Dollar wert. Der Fluss Amu Darja bildet die Nordgrenze Afghanistans zu Usbekistan und teilweise zu Turkmenistan, beides Länder mit gewaltigen Öl- und Gasvorkommen. Auch Afghanistan beutet seit Mitte des vorigen Jahrhunderts, damals mit technischer Hilfe aus der Sowjetunion, kleinere Gasfelder in grenznahen Provinzen aus. 2010 wurden größere Ölfelder in dem Gebiet entdeckt. Die damals veröffentlichten Angaben lassen darauf schließen, dass die Capeic-Konzession nur etwa ein Zehntel der dort vermuteten Lagerstätten umfasst.

Bei Capeic handelt es sich um ein Subunternehmen der staatlichen „China National Petroleum Corporation“ (CNPC). Für dasselbe Gebiet hatte die CNPC bereits 2012 einen

Vertrag mit der damaligen Regierung geschlossen. Als Partner war eine afghanische Firma beteiligt, die zwei Cousins des damaligen Präsidenten Hamid Karzai gehörte. Wegen Sicherheitsproblemen musste das Konsortium bereits im Folgejahr die Förderung wieder einstellen. Bedroht wurden die CNPC-Beschäftigten nicht von den Taliban, sondern von Milizen des Warlords Abdul Rashid Dostum, der einen Anteil am Gewinn forderte.

Auch dass der Vertrag in Anwesenheit hochrangiger Vertreter beider Staaten geschlossen wurde, unterstreicht die politische Bedeutung des Geschäfts: Für China wohnte Botschafter Wang Yu der Zeremonie bei, für die Taliban der für Wirtschaftsfragen zuständige Mullah Abdul Ghani Baradar, seines Zeichens einer von drei stellvertretenden Ministerpräsidenten und im engsten Taliban-Führungszirkel um den Obersten Führer des sogenannten Islamischen Emirats Afghanistan, Hibatullah Akhundzada. Wang nannte es ein „Modell für die chinesisch-afghanische Zusammenarbeit bei Großprojekten im Bereich der Energie und in anderen Sektoren“ und „eine gute Illustration der Verbindung und Interaktion zwischen den beiden Ländern“. China, das wie

alle anderen Staaten der Erde das Taliban-Regime offiziell nicht anerkennt, unterhält eine sehr aktive Botschaft in Afghanistan und ist bestrebt, nach dem Rückzug der westlichen Staaten seinen wirtschaftlichen und politischen Einfluss zu erhöhen.

**Die Taliban haben die chinesische Unterdrückung der Uiguren nie verurteilt, sondern nur sehr zurückhaltend ihre „Sorge“ geäußert.**

Möglicherweise geht es der chinesischen Führung bei ihrer Wirtschafts-kooperation mit den Taliban mehr um Sicherheits- als um ökonomische Interessen. Westliche Beobachter vermuten zwar, China wolle einen Fuß in der Tür haben, falls sich neben den Ölvorkommen bedeutendere Gasfelder in der Region fänden. Aber vor allem gehe es um gute Beziehungen zur afghanischen Regierung, egal wer diese bildet, denn kleine jihadistische uigurische Gruppen, die sich Ende der 1990er-Jahre nach Afghanistan





## FILM

INTERVIEW TESSY TROES

# „Wurdest du diskriminiert, weil du als Frau Fußball gespielt hast?“

Isabel Spigarelli

**Die Filmemacherin Tessa Troes spricht über ihre Doku „Um Ball – 50 Joer Fraefussball zu Lëtzebuerg“. Ein Blick hinter die Kulissen.**

**Woxx:** Tessa Troes, 2019 haben Sie in der woxx über die Frauenfußball-WM in Frankreich berichtet. Jetzt läuft Ihr Dokumentarfilm „Um Ball – 50 Joer Fraefussball zu Lëtzebuerg“ in den Kinos. Warum dieser Film?

**Tessa Troes:** Diese Frage wurde mir bei der Premiere des Films gestellt und meine Gegenfrage lautete: Soll ich mit dem Jahr 2001 oder 2019 beginnen?

**Ich bin für 2001.**

Ich stamme aus einer luxemburgischen Fußballfamilie. In meiner Kindheit war ich oft mit meiner Mutter bei Spielen ihrer Cousins. Da ich viel Zeit auf dem Platz verbracht habe, dachte ich, ich könnte auch Fußball im Verein spielen. Damals muss ich acht, neun Jahre alt gewesen sein. Meine Mutter hat sich nach den Trainingszeiten erkundigt und erhielt als Antwort: „Mädchen schauen zu, sie spielen aber doch nicht selbst!“ Das war Anfang

der 2000er. Es hat zwei Jahre gedauert, bis sich die Haltung des Komitees geändert hat und ich mitspielen durfte. Diese Ablehnung hat mich geprägt und ich teile diese Erfahrung mit vielen Frauen, die in dem Film zu sehen sind. Mit diesem Film erzähle ich ein Stück weit meine eigene Geschichte.

**Wie lange haben Sie Fußball gespielt?**

Zehn Jahre, bis ich zum Studium weggezogen bin. Ich habe in Ell links hinten gespielt, in der Verteidigung.

**Was geschah 2019?**

2019 habe ich die Frauenfußball-WM in Frankreich als Journalistin verfolgt. Die Atmosphäre war faszinierend und hat mich an die ursprüngliche Mentalität bei den Olympischen Spielen erinnert – als noch galt Sport verbindet die Nationen. Es gab zwar großes Sponsoring, aber die Kommerzialisierung des Sports war weniger spürbar als bei den Herrenturnieren. Es war eine Herausforderung in ein, zwei Beiträgen darzustellen, warum Frauenfußball sportlich genauso interessant ist wie Herrenfußball, und gleichzeitig herauszuarbeiten, inwie-

fern er noch diesen reinen Charakter besitzt, den der professionelle Herrenfußball längst verloren hat. Zu dieser Zeit hat die Fifa zudem eine Broschüre publiziert, in der alle Fußballföderationen der Welt aufgelistet sind. In dem Teil zur FLF (Fédération luxembourgeoise de football, An.d.R.) stand, 1972 sei die erste Frauenfußball-Liga Luxemburgs gespielt worden. Mir war neu, dass die Geschichte des Frauenfußballs hierzulande so weit zurückreicht. Dann kam der „Open Call“ von Esch2022: Das war für mich die perfekte Gelegenheit, noch tiefer in die luxemburgische Fußballgemeinschaft einzutauchen.

**„Wir schauen auf 50 Jahre Frauenfußball zurück, aber nur die zweite Hälfte davon ist professionell dokumentiert.“**

**Dan Santos trat 2020 als neuer Trainer der Frauennationalmannschaft an. Wie hat das Ihre Arbeit beeinflusst?**

Sein Amtsantritt hat sich mit meinen Arbeiten überschneiden und einen wichtigen Moment im Frauenfußball markiert, denn Santos hat in kurzer Zeit vieles umgewälzt. Alle kennen den Frauenfußball vor ihm und es ist klar: Jetzt ändert sich etwas. Aber in welche Richtung? Dieser Frage geht der Film nach.

**Gab es Archivmaterial?**

Es gibt wenig Filmmaterial aus den Anfangsjahren. Die Photothèque hat uns ein Jahr nach der ersten Anfrage Fotoaufnahmen von zwei entscheidenden Spielen von 1971 und 1973 zur Verfügung gestellt. Das sind die ältesten Aufnahmen, die wir gefunden haben. Darüber hinaus gibt es RTL-Reportagen und die zweiteilige Doku („D'Léiwinnen“, An.d.R.) von Tim Hensgen aus den Jahren 2021 und 2022. Der Sportjournalist hatte die Frauennationalmannschaft während der WM-Quali begleitet. Die ältesten RTL-Beiträge, die wir einsehen konnten, wurden Ende der 1990er-Jahre publiziert. Wir schauen auf 50 Jahre Frauenfußball zurück, aber nur die zweite Hälfte davon ist professionell dokumentiert.

**Wie ging es weiter?**

In einer ersten Phase habe ich alleine an dem Projekt gearbeitet und eine Spielerin kontaktiert, die in meiner Altersgruppe gespielt hat: Amy Thompson. Sie erwähnte eine Universitätsarbeit über Fußball in Luxemburg, für die sie selbst befragt wurde. In der besagten Arbeit stieß ich zum ersten Mal auf die Namen der Spielerinnen aus den 1970er-Jahren. In einer zweiten Phase hat mich die Soziolinguistin Sarah Müller unterstützt. Wir haben alle Vereine kontaktiert sowie weitere Spielerinnen angeschrieben.

**Was ist mit den Archiven der FLF, des Sportministeriums oder der Vereine?**

In dem Buch „100 Joer FLF“ gibt es eine Seite zur ersten Frauenfußballmannschaft und eine zur ersten Frauennationalmannschaft. Das war es – und das Buch ist wirklich dick ... Das Sportministerium hat mir ein Fotodossier ausgehändigt, auf dem zwar „Frauenfußball“ draufstand, das aber

Diese Aufnahme dokumentiert die Anfangszeit der Frauenfußballgeschichte Luxemburgs, die in den 1970er-Jahren ihren Lauf nahm.



## FILM

überwiegend Herrenfußball zeigte. In dem Dossier haben wir auch von Eliane Cremona erfahren, die von 1960 bis 1990 Generalsekretärin der FLF war. Von den allerersten Frauenfußballmannschaften ist nur noch eine übrig, über 50 Jahre hinweg betrachtet sind es eine Handvoll. Die meisten sind nicht verschwunden, weil der Verein sich aufgelöst hat, sondern weil die Mannschaften fusioniert haben. Dabei ist viel Archivmaterial verloren gegangen. Manche Schlüsselfiguren, wie etwa die drei Personen, die an der Entstehung der ersten Frauenmannschaft in Bissen mitgewirkt haben, sind inzwischen verstorben. Der Verein hatte in seinem Archiv glücklicherweise noch das Tagebuch einer Spielerin, anhand dessen ich gut nachvollziehen konnte, wie der Frauenfußball in den 1970ern entstanden ist, wie oft gespielt wurde und wo. Unsere Recherchen haben insgesamt zwei Jahre gedauert, vieles haben wir nur durch private Dokumentation herausgefunden.

**Das deutet auf ein allgemeines Desinteresse vonseiten offizieller Instanzen hin.**

Als wir das Projekt bei Esch2022 vorgestellt haben, hieß es: „Beweisen Sie uns, dass das Thema relevant ist.“ Wir haben 2020 deswegen eine Umfrage in einer Facebook-Gruppe gestartet und hundert Rückmeldungen erhalten. Das ist unzureichend, aber: Auf die Frage „Wurdest du irgendwann diskriminiert, weil du als Frau Fußball gespielt hast?“ haben viele Teilnehmerinnen mit langen Paragrafen geantwortet. Es wurde klar, dass sie diese Erfahrung noch nie teilen konnten – und mit dieser Erkenntnis haben wir unser Projekt legitimiert.

**Die Spielerinnen sprechen Sexismus an, gehen aber nicht weiter darauf ein.**

„Das war halt so“, ist eine Aussage, die sich wie ein roter Faden durch den Film zieht. Wir haben die Spielerinnen aus den 1970er-Jahren gefragt, ob sie sich als Teil der luxemburgischen Frauenbewegung verstehen, die ja zu dieser Zeit aktiv wurde. Keine konnte sich damit identifizieren. Die Frauen hatten eine pragmatische Haltung. Die ehemalige Spielerin Astrid Badia meinte, irgendwann hätten sie den „Club“ durchschaut und gewusst, was sie tun müssten, um ihre Ziele zu erreichen. Nur Badia hat Cremona explizit in den Interviews erwähnt und gesagt, sie hätte sich nicht als die erhoffte Verbündete entpuppt. Allgemein waren die Frauen aber nicht verbittert. Das mag daran liegen, dass sich vorwiegend Frauen an der Doku beteiligt haben, die stark in die Vereinsarbeit involviert waren. Wir sind bei unseren Recherchen auch auf welche gestoßen, die dem Fußball früh den Rücken gekehrt haben oder

ihren Sport geheim hielten, weil sie sich dafür schämten.

**Kämpft der Sportjournalismus gegen Sexismus an?**

In den 1970ern und 2000ern wurde ähnlich sexistisch über Frauenfußball berichtet. Es gibt Gegenbeispiele, wie Radio Latina: Das Radio hatte eine eigene Frauenmannschaft, der Trainer war ein Sportjournalist. Doch es fehlt dem Sportjournalismus hierzulande an einer kritischen Auseinandersetzung mit Sport und Gesellschaft. Ein weiteres Problem ist die Monopolstellung von RTL: Unter den Sportlerinnen besteht zum Beispiel die Angst, dass Kritik gegen Sportjournalisten zu einer noch geringeren Berichterstattung führt. Dabei gilt es, jedes unethische Verhalten anzuprangern.

**„Dem Frauenfußball wurden Jahre der Weiterentwicklung gestohlen.“**

**Was ist mit dem Mentalitätswechsel gemeint, der im Film zur Sprache kommt?**

Die jüngere Generation ist dem Verein oft weniger verbunden und wenn die Spielerinnen eine Karrierechance wittern, ergreifen sie diese. Die Frauen des Progrès Niederkorn sind zwischen 1989 und 1997 nach Belgien und ins Saarland gefahren, um gemeinsam spielen zu können. Dieses Engagement war nur möglich, weil sie von ihrem Umfeld unterstützt wurden. In Niederkorn war es üblich, dass ehemalige Spielerinnen später im Vorstand der Damenmannschaft aktiv waren. „Wenn du einmal zur Mannschaft gehörst hast, warst du für immer ein Teil davon“, hat mir eine der ehemaligen Spielerinnen gesagt. Heute rückt die Freiwilligenarbeit allgemein in den Hintergrund und das macht sich auch im Fußball bemerkbar. Mir ist es wichtig zu zeigen, dass sich persönliche Ambitionen und Vereinsverbundenheit kombinieren lassen.

**Ist das die Kehrseite der Professionalisierung?**

Diese Entwicklungen sind in allen Sportarten schwierig, weil dadurch die Schere zwischen den Vereinen, die auf Freiwilligenarbeit setzen, und jenen, die viel Geld investieren, immer weiter auseinandergeht. Wie schaffen wir es, dass der Frauenfußball der Kommerzialisierung nicht zum Opfer fällt und das Gemeinschaftsgefühl nicht abhandenkommt?

**Was sind Lösungsansätze?**

Im amerikanischen Sport gibt es oft eine Gehaltsobergrenze, um

das zu verhindern. Das treibt gute Athlet\*innen oft ins private Sponsoring, aber der Ansatz ist gut. Im europäischen Sport wird das kaum diskutiert.

**Stichwort Geld: War es schwer, den Film zu finanzieren?**

Esch2022 hat die Hälfte der Finanzierung gestemmt, es war naheliegend bei der FLF nach weiterer Unterstützung zu fragen. Ein Mitarbeiter in hoher Position hat meine Anfrage am Telefon abgelehnt: „Solche Bettelbriefe erhalten wir jeden Tag – und davon abgesehen: Wie wollen Sie das hinbekommen, einen ganzen Film nur über Frauenfußball zu machen?“ Der erste Austausch mit der FLF war desaströs. Ansonsten lief die Finanzierung des Films gut: Wir haben eine „Carte blanche“ des Film Fund erhalten, Gelder vom Ministerium für Gleichheit von Frauen und Männern und von der Œuvre (Œuvre nationale de secours Grande-Duchesse Charlotte, An.d.R.). Das Sportministerium hat nicht auf unsere Anfrage reagiert.

**Wie entwickelte sich der Austausch mit der FLF?**

Ich bin später an eine freundlichere Person bei der FLF geraten, die auch deutlich jünger war als meine erste Kontaktperson. Die hat für mich die Archive durchstöbert und mir die Tabellenergebnisse der Frauenligen herausgesucht. Dan Santos und Carine Nardecchia, erste Frau im Verwaltungsrat der FLF, waren ebenfalls zuvorkommend. Sie setzen sich explizit für den Frauenfußball ein.

**Auch die Spielerinnen kritisieren die fehlende Unterstützung durch die FLF.**

Das erste Interview, das wir mit der FLF geführt haben, war mit Joël Wolff, dem Generalsekretär der Föderation. Er hat von sich aus Fehler in der Jugendarbeit zugegeben. Das war krass, weil offensichtlich ein Bewusstsein dafür herrscht, dass die FLF diese seit den 2000ern vermässelt hat. Ich habe mit Wolff darüber nachgedacht, wann der Frauenfußball in Luxemburg seinen ersten Aufschwung erlebt hat, und er kam zu dem Schluss, dass dies mit den ersten TV-Ausstrahlungen einherging. Im Umkehrschluss liegt für ihn die Verantwortung der FLF aber nur darin, den Bedürfnissen der Vereine nachzukommen und nicht in der Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung des Frauenfußballs. Dazu passt, dass die FLF lange von einer „Damenselektion“ gesprochen hat, statt von einer „Frauennationalmannschaft“. Daraus resultiert auch die mangelnde finanzielle Unterstützung des Frauenfußballs. In dem Rahmen fiel eine Aussage von Wolff, die mich bis heute beschäftigt: Ohne Männerfußball gäbe es keinen

Frauenfußball, denn dieser finanziere den Frauenfußball mit.

**Warum beschäftigt Sie das?**

Dem Frauenfußball wurden durch mangelnde Unterstützung Jahre der Weiterentwicklung gestohlen. Männer- und Frauenfußball heute zu vergleichen und zu analysieren, wer mehr Einkommen generiert, kann nur zu verfälschten Ergebnissen führen. Im Ausland gibt es Fußballverbände, die versuchen die jahrzehntelange Unterdrückung des Frauenfußballs zu kompensieren. In den USA schüttet der Verband inzwischen einen Prozentsatz seiner Einnahmen bei großen Turnieren an beide Teams aus. Solche Diskussionen will in Luxemburg niemand führen. Die FLF zieht nur mit, wenn übergeordnete Institutionen Initiativen zur Förderung des Frauenfußballs starten.

**In die Teilnahme an der WM-Qualifikation wurde Geld gesteckt, oder?**

Daran merkt man, dass sich die Dinge langsam ändern. Die luxemburgische Frauennationalmannschaft hat sich 2021 zum ersten Mal an der WM-Qualifikation beteiligt. Ich habe kurz darüber nachgedacht, das zur ersten Szene des Films zu machen, um dann fünfzig Jahre zurückzuspringen und zu fragen: Warum erst jetzt?

**Was hat Sie während der Dreharbeiten am meisten berührt?**

Im Allgemeinen die Interviews: Wir haben 44 Stunden Material und es fiel mir schwer, mir das Recht zu nehmen, eine Auswahl zu treffen. Umso schöner waren Rückmeldungen wie „Du hast die Stimmung dieser Zeit perfekt eingefangen“. Ein weiterer Satz, der mich getroffen hat, stammt von einer ehemaligen Spielerin der portugiesischen Mannschaft Bracarenses zu den Umständen, unter denen in den 1990ern Frauenfußball gespielt wurde: „Das war eben der Preis, den wir zahlen mussten.“ Zu diesem Zeitpunkt hatten wir die Interviews mit den Spielerinnen aus den 1970ern bereits geführt. Es war hart festzustellen, dass sich die Situation der Frauen in zwanzig Jahren kaum verändert hatte. Den Frauen, die Fußball spielen wollten, wurden Steine in den Weg gelegt, doch sie haben das alles in Kauf genommen, nur um ihrer Leidenschaft nachzugehen.

„Um Ball – 50 Joer Fraefussball zu Lëtzebuerg“ läuft diesen Freitag, den 27. Januar um 19:30 Uhr im Centre Camille Ney in Ell sowie ab Februar in den Regionalkinos. Anfang März sind Einzelvorstellungen in Bettemburg, Colmar-Berg und Steinfort geplant.

## EVENT

PHOTOS : ANTOINE DE SAINT PHALLE



Sur scène, l'enfermement mental de la narratrice est palpable.

SUR LES PLANCHES

# Never Vera Blue

Florent Toniello

**Le Théâtre ouvert Luxembourg entame l'année 2023 avec une pièce forte sur les violences psychologiques, où le pouvoir des mots révèle son double tranchant.**

On ne sait pas vraiment à qui s'adresse la narratrice de « Never Vera Blue ». À la police, aux services sociaux, à nous à travers le « quatrième mur » du théâtre, à elle-même ? Et si elle s'adresse à elle-même, est-ce, comme elle l'a entendu, le début de la folie ? Il faut un temps avant de relier les différents fils narratifs de son histoire, tressés de façon complexe par Alexandra Wood. Perdue d'abord dans ce qui se révélera un estomac, elle mélange dans son monologue une revisite du « Petit Chaperon rouge » et le récit symbolique d'un soldat dans un tunnel, pour en venir au présent, là où elle subit l'emprise psychologique de son mari. Il y a cependant un point commun à ces récits : même si l'on sait que quelque chose ne va pas (comment ne pas voir les grandes oreilles du loup, par exemple ?), on tombe dans le piège. Celui où le père de ses deux filles l'a enfermée – dans le sens littéral du terme, en outre. Elle se retrouve ainsi dehors sans pouvoir entrer chez elle, tout comme elle se

fait enfermer à l'intérieur avant une réunion de travail cruciale.

Le texte de la dramaturge britannique mélange les souvenirs et les allégories, révélant au fur et à mesure le carcan dans lequel sa protagoniste se trouve reléguée. Les mots y pèsent de tout leur poids et de toute leur force de persuasion perverse de la part du mari, lorsque les dialogues sont cités. Mêlant cajoleries et reproches, niant l'évidence de sa violence verbale et psychologique, l'homme parvient ainsi à assujettir, à dominer la vie commune. D'autant qu'il est, bien entendu, charmant en société. Les mots sont les outils de cette manipulation constante ; mais, à l'inverse, ils témoignent également de celle-ci sur scène.

On imagine les choix cornéliens de la traductrice Sarah Vermande pour transposer en français cette épée à double tranchant. Défi bien relevé : les scènes où la parole devient une arme sont criantes de vérité. Du texte, on regrettera peut-être que l'onirisme introduit par Alexandra Wood avec les plantes de la narratrice (Never, Vera et Blue, à l'origine du titre), qu'elle cajole et avec qui elle pense communiquer, soit finalement plutôt restreint par rapport aux scènes réalistes, qui se taillent au fil de la pièce la part du

lion. Un petit déséquilibre qui ne saurait entacher la terrible marche vers l'accident de trop.

## Le détournement cognitif à l'œuvre

Pour sa mise en scène, Aude-Laurence Biver, assistée de Jillian Camarda et que Christian Klein seconde à la scénographie, choisit de plonger le public dès le début dans les affres du doute. Le plateau se présente sans autre lumière que celle de la lampe de poche de la comédienne. Le spectacle deviendra dès lors une sortie progressive de l'obscurité. Tout comme la manipulation mentale alterne le chaud et le froid, il y aura bien évidemment des retombées décourageantes dans cet estomac qui accueille la protagoniste, mais aussi des épisodes ou les flashes de véhicules d'intervention montreront que le noir n'est pas une fatalité. Les lumières de Manu Nourdin revêtent par conséquent une importance capitale, tandis que la musique de Benjamin Zana seconde avec habileté l'ambiance installée.

La comédienne manœuvre sur le plateau des cadres lumineux qui l'enferment, l'empêchent de projeter sa voix... mais peuvent au contraire amplifier celle-ci selon leur posi-

tionnement. Une autre manière de montrer les montagnes russes du « détournement cognitif » à l'œuvre dans l'attitude toxique du mari. La symbolique est plutôt appuyée, mais servie avec beaucoup d'empathie. En effet, l'équipe a, pour préparer cette production, effectué des recherches sur le sujet avec le Planning familial et le CID Fraen an Gender. Tout comme l'autrice a travaillé avec des femmes victimes de violences domestiques pour l'écriture de sa pièce.

La comédienne Émeline Tournon, seule en scène pendant plus d'une heure, offre une incarnation puissante pour un texte qu'on imagine délicat à mémoriser et à jouer, tant l'ascenseur émotionnel dans lequel il emporte est rapide. Elle sait se faire fragile, prostrée, mais aussi tout à fait crédible, modulant sa voix, dans les séquences de violence psychologique. Son énergie et sa présence représentent en fait une sorte de remède à la noirceur du propos. Si l'on n'est pas happé par la sinistrose devant ce qu'il faut bien qualifier de torture – de la violence mentale à la violence physique, il n'y a qu'un pas, qui sera franchi –, c'est grâce à son interprétation habitée. Car l'écriture d'Alexandra Wood ne nous gratifie pas de beaucoup de soupapes de relâchement. Le sujet est trop important et trop sombre pour y introduire de l'humour. Pourtant, dans son fauteuil, on ressent la fascination de la souris pour le chat.

Au TOL, encore les 27 janvier, 2 et 3 février à 20h ainsi que le 29 janvier à 17h.

Parler aux plantes, un acte de guérison ?





## SPILL

## SPIELEEMPFEHLUNG

# Pentiment

Joël Adami

**Ein Point-and-Click-Adventure, das in einem bayrischen Kaff im ausgehenden Mittelalter spielt – ein Konzept, das erstmal merkwürdig klingt. Eine virtuelle Reise nach Tassing lohnt sich aber auf jeden Fall.**

Andreas Maler ist ein Künstler, der kurz davor ist, zum Meister zu werden. Nach einigen Wanderjahren arbeitet er 1518 im bayrischen Kloster Kiersau an seinem Meisterwerk. Das, um von den Mönchen, die Manuskripte anfertigen und illustrieren, zu lernen. Sein Aufenthalt in dem Kloster nahe der fiktiven Ortschaft Tassing wird jedoch vom Mord an Baron Rothvogel überschattet. Der Adelige hatte das Kloster besucht, um den Fortschritt eines von ihm in Auftrag gegebenen Kunstwerkes zu begutachten. Daher wird auch sofort der Mönch Piero verdächtigt – der war mit seiner Arbeit in Verzug.

Piero ist aber auch Andreas' Mentor und Freund. Der Künstler kann nicht glauben, dass der alte Mönch einen Mord begangen haben soll. Daher macht er es sich zur Aufgabe, möglichst viele Hinweise zu sammeln, um den\*die wahre Täter\*in ausfindig zu machen. Viel Zeit hat er nicht: Schon bald wird der Erzdiakon von Freising in Tassing eintreffen und ein Urteil fällen. Wenn Andreas seinen Mentor vor einem Todesurteil retten möchte, muss er gute Argumente vorbringen. Er stößt dabei immer wieder auf merkwürdige Notizen, die in einer sehr verschnörkelten Handschrift gehalten sind und darauf deuten, dass jemand versucht, im Geheimen die Strippen zu ziehen und den Mord an Rothvogel orchestriert hat.

Das Spielgeschehen ähnelt einem klassischen Point-and-Click-Adventure: Man steuert Andreas durch Tassing, redet mit unterschiedlichen Charakteren, sammelt Spuren und löst mitunter kleinere Rätsel. Manchmal gibt es auch kurze Sequenzen, in denen Andreas durch ein Labyrinth gelotst werden muss oder er lernt, wie man Wolle spinnt. Manche Gespräche werden beim Essen geführt: Neben den richtigen Fragen müssen die Spieler\*innen hier auch auswählen, was Andreas in welcher Reihenfolge isst. Welche Schlüsse man aus den vielen Unterhaltungen zieht, ist einem selbst überlassen: Am Ende der Untersuchung will der Erzdiakon Andreas' Meinung hören – und lässt sich damit womöglich in seinem Urteil beeinflussen.

## Alles ist illuminiert

Gestaltet ist das alles im Stile mittelalterlicher Illustrationen, wie sie Andreas selbst anfertigt. Der Zeichenstil ist allerdings realistisch, was bei den Tierwesen in den Marginalien so mancher Manuskripte nicht immer der Fall ist. Sie bevölkern jedoch das Pausenmenü des Spiels. Ein sehr interessantes Feature ist die Art und Weise, wie Text präsentiert wird. Da es keine Sprachausgabe gibt, reden die Charaktere mithilfe von Sprechblasen. Die Schrift, in der ihre Aussagen gehalten sind, ändert sich, je nachdem welchen Bildungsgrad oder Beruf sie haben: Einfache Handwerker\*innen, Bauern und Bäuerinnen „reden“ in einer simplen Handschrift, während die Worte der Mönche in schönster Fraktur dargestellt werden. Der Buchdrucker,



Andreas Mahler lernt im Kloster Kiersau die Feinheiten der Buchillustrationen. Pech für ihn, dass sich kurz vor Fertigstellung seines Meisterwerkes ein Mord ereignet.

mit dem Andreas befreundet ist, wird selbstverständlich mit einer frühen Druckschrift dargestellt.

Es bleibt für Andreas jedoch nicht bei einem Mordfall. Jahre später kehrt er nach Tassing zurück. Er ist mittlerweile ein bekannter Künstler mit Kund\*innen in ganz Europa. Auf seinen Reisen wird er von seinem Lehrling Caspar begleitet. Zufälligerweise passiert wieder ein Mord in Tassing und Andreas ist als Außenseiter wieder einmal in der Rolle, mehr oder weniger objektiv zu dem Fall ermitteln zu können. Pikanterweise hat sich die soziale Lage in dem Ort während seiner Abwesenheit zugespitzt und die Bauern und Bäuerinnen fühlen sich so sehr von der Abtei unter Druck gesetzt, dass sie einen gewaltsamen Aufstand in Erwägung ziehen ...

Der dritte und letzte Teil des Spiels dreht sich nicht mehr um Andreas Mahler, sondern um Magdalene, die Tochter des Buchdruckers. Sie soll ein Wandgemälde in dem neu errichteten Rathaus von Tassing gestalten. Dabei fällt ihr die schwierige Aufgabe zu, die Geschichte des Orts, von seinen römisch-keltischen Ursprüngen über die Christianisierung bis hin zu den Ereignissen der letzten zwanzig Jahren so darzustellen, dass sich möglichst niemand auf die Füße getreten fühlt – und die Realität dennoch wiedergegeben wird.

## Keine Reue nach dem Kauf

Obwohl gerade der erste Akt ziemlich nach Umberto Ecos Roman „Der Name der Rose“ klingt, gelingt es Pentiment, eine eigenständige Geschichte zu erzählen, die visuell absolut stimmig umgesetzt ist. Die Entwickler\*innen von Obsidian – einem recht großen Studio, das sonst eher 3D-Action-Blockbuster produziert – haben viele Barrierefreiheitsoptionen eingebaut, sodass das Spiel

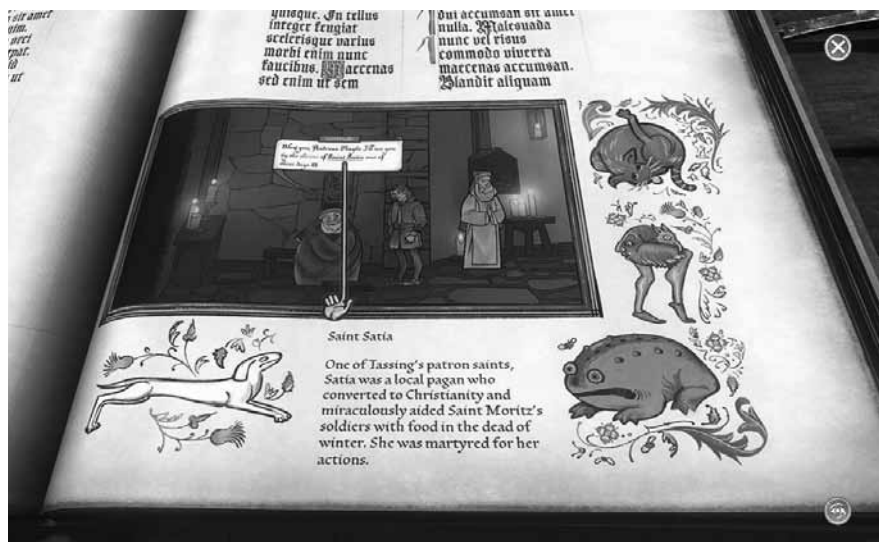
von möglichst vielen Menschen gespielt werden kann.

Der Titel Pentiment bezieht sich auf den italienischen Fachausdruck „Pentimenti“, der sich mit „Reuestriche“ übersetzen lässt. Es handelt sich um Spuren von Veränderungen, die auf Gemälden oder Malereien hinterlassen wurden. Mittels moderner Technik können Kunsthistoriker\*innen heute genau sehen, welche ursprünglichen Ideen im Laufe des Schaffensprozesses wieder verworfen wurden. Die Idee des Übermalens und der Reue, nicht gleich eine gute Idee gehabt zu haben, passt sehr gut zu den Ideen, die Pentiment vermittelt.

Einerseits stellt man sich als Spieler\*in oft die Frage, warum man nicht eine andere Option ausgewählt hat, andererseits bereut gerade Andreas sehr viele Entscheidungen in seinem Leben und versucht vor allem im zweiten Akt, seine Reuestriche in Tassing zu zeichnen und die Geschichte geradezurücken. Pentiment ist aber nicht nur die Geschichte Andreas Mahlers: Sie ist auch die Geschichte der Gemeinschaft in dem kleinen bayrischen Ort, des Klosters und der Gesellschaft in Mitteleuropa am Übergang zwischen Mittelalter und Neuzeit.

Pentiment ist für PC und Xbox erschienen und kostet etwa 20 Euro. Das Spiel ist im Xbox Game Pass enthalten.

Oft kommen unbekannte, veraltete Begriffe in Pentiment vor. Auch wer die vielen unterschiedlichen Charaktere sind, ist nicht so leicht zu merken. Zum Glück gibt es ein ausgiebiges Glossar, das mit einem Klick aufrufbar ist.





WAT ASS LASS 20.01. - 29.01.

## AGENDA

## WAT ASS LASS?

## FREIDEG, 27.1.

## JUNIOR

**Hilfe, Hilfe, die Globolinks,** Science-Fiction-Oper (> 8 Jahre), Theater Trier, *Trier (D)*, 18h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. [www.theater-trier.de](http://www.theater-trier.de)

## MUSEK

**Orchestre philharmonique du Luxembourg,** sous la direction de Teddy Abrams, avec Vincent Peirani (accordéon), Nils Landgren (trombone) et Michael Wollny (piano), œuvres de Stravinsky, Adams et Peirani, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h. Tél. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu)

**Under the Reefs Orchestra & Yôkaï,** post-jazz, Kulturfabrik, *Esch*, 20h. Tel. 55 44 93-1. [www.kulturfabrik.lu](http://www.kulturfabrik.lu)

**Festival de piano Liszt+ : Mariam Batsashvili & Maurice Clement,** Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 20h. Tél. 26 81 26 81. [www.cape.lu](http://www.cape.lu)

**Marc Lavoine,** chanson, support : Louise Combiér, Den Atelier, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 54 85-1. [www.atelier.lu](http://www.atelier.lu)

**24. Jazzgipfel des Jazz-Club Trier e.V.,** Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. [www.tufa-trier.de](http://www.tufa-trier.de)

**The Original USA Gospel Singers & Band,** Trifolion, *Echternach*, 20h. Tel. 26 72 39-500. [www.trifolion.lu](http://www.trifolion.lu)

**Reset Day 2 : #solo,** jazz, Neimënster, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 20 52-1. [www.neimenster.lu](http://www.neimenster.lu)

**Il mondo della luna,** de Joseph Haydn, sous la direction de David Reiland, mise en scène de Pierre Thirion-Vallet, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. [www.opera.eurometropolemetz.eu](http://www.opera.eurometropolemetz.eu)

**Petrograd + Versus You,** punk rock, Rotondes, *Luxembourg*, 20h. Tel. 26 62 20 07. [www.rotondes.lu](http://www.rotondes.lu)

**Viñš un Viña,** jazz, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. [www.legueulard.fr](http://www.legueulard.fr)

**Gggolddd + Cosse + -i-,** post-punk, Le Gueulard plus, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 54 07 07. [www.legueulardplus.fr](http://www.legueulardplus.fr)

## THEATER

**Fabula Rasa : Hamlet et nous,** théâtre d'objets avec la cie Tac Tac, Rotondes, *Luxembourg*, 19h. Tél. 26 62 20 07. [www.rotondes.lu](http://www.rotondes.lu)

**Ab jetzt,** von Alan Ayckbourn, inszeniert von Niko Eleftheriadis, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-486. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

**Broadway Danny Rose,** nach dem gleichnamigen Film von Woody Allen, unter der Leitung von Achim Schneider, inszeniert von Michael Schachermaier, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

**ARTICLE P. 15 Never Vera Blue,** d'Alexandra Wood, mise en scène d'Aude-Laurence Biver, avec Émeline Tournon, Théâtre ouvert Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 31 66. [www.tol.lu](http://www.tol.lu) [woxx.eu/nvb](http://woxx.eu/nvb)

**Les misérables,** de Victor Hugo, mise en scène de et avec Isabelle Bonillo, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 44 12 70-1. [www.tnl.lu](http://www.tnl.lu) [woxx.lu/sur-les-planches-les-miserables](http://woxx.lu/sur-les-planches-les-miserables) COMPLET !

**Songes d'une nuit...,** mise en scène de Myriam Muller, avec entre autres Céline Camara, Rhiannon Morgan et Jules Werner, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 08 95-1. [www.theatres.lu](http://www.theatres.lu)

**Oh, Mama! Manchmal sitze ich zu Hause und google meine Kinder,** inszeniert von Rebekka David, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. [www.sparte4.de](http://www.sparte4.de)

**Warten auf Godot,** von Samuel Beckett, inszeniert von Claire Wagener, mit Marc Baum, Frédérique Colling, Jean-Paul Maes und Neven Nöthig, centre culturel KulTourhaus, *Huncherange*, 20h. [kaleidoskop.lu](http://kaleidoskop.lu)

**Sylvain Groud - Ballet du Nord, CCN & vous,** pièce participative pour 5 danseurs-euses, 5 musicien-nes et jusqu'à 100 amateurs-trices,

Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 08 95-1. [www.theatres.lu](http://www.theatres.lu)

**Elisabeth Gets Her Way,** Choreografie von Jan Marten, Kinneksbond, *Mamer*, 20h. Tel. 2 63 95-100. [www.kinneksbond.lu](http://www.kinneksbond.lu)

**Monika Blankenberg: Lebensfreude altert nicht,** Kabarett, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. [www.tufa-trier.de](http://www.tufa-trier.de)

**Le banquier anarchiste,** d'après Fernando Pessoa, mise en scène de Jérôme Varanfrain, avec Ali Esmili, Christophe Garcia et Muhamed Redjepi, Ariston, *Esch*, 20h.

**Getuddels a Gespruddels,** Cabaret mat der Schengener Musek, centre culturel Maus Ketti, *Burmerange*, 20h. Einschreibung erforderlich: [schenger.musek@gmail.com](mailto:schenger.musek@gmail.com)

## KONTERBONT

**Marisha. D'Meedchen aus dem Faass,** Liesung mam Roland Meyer, Ancien Cinéma Café Club, *Vianden*, 14h10. Tel. 26 87 45 32. [www.anciencinema.lu](http://www.anciencinema.lu)

**Les 54 premières années,** projection du documentaire d'Avi Mograbi (F 2021. 110'. V.o.), centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 19h. Tél. 28 77 89 77. [www.altrimenti.lu](http://www.altrimenti.lu) Org. Comité pour une paix juste au Proche-Orient.

**Trans\* und nicht-binär Stammtisch,** SchMIT-Z, *Trier (D)*, 19h. Tel. 0049 651 4 25 14. [www.schmit-z.de](http://www.schmit-z.de)

**Anne Frank: Das Tagebuch,** szenische Lesung mit Fabienne

Hollwege, Ancien Cinéma Café Club, *Vianden*, 20h. Tel. 26 87 45 32. [www.anciencinema.lu](http://www.anciencinema.lu)

## SAMSCHDEG, 28.1.

## JUNIOR

**Programmation Zoom In : Le goût des couleurs,** (> 3 ans), Villa Vauban, *Luxembourg*, 10h. Tél. 47 96 49-00. [www.villavauban.lu](http://www.villavauban.lu) Inscription obligatoire : [visites@2musees.vdl.lu](mailto:visites@2musees.vdl.lu)

**Loopino salue du haut d'un gratte-ciel,** (3-5 ans), Philharmonie, *Luxembourg*, 10h30, 14h30 + 16h30. Tél. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu)

**Circo concerto,** l'histoire de Pierrot et sa famille (9-12 ans), Philharmonie, *Luxembourg*, 15h. Tél. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu)

**Marque-page,** atelier (6-12 ans), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg*, 15h. Tél. 22 50 45. [www.casino-luxembourg.lu](http://www.casino-luxembourg.lu)

## KONFERENZ

**Festival de piano Liszt+ : « Admirable, harmonieux, sublime... »,** e Réckbléck mam Guy May op dem Franz Liszt säin éischten Optrétt am Joer 1845 zu Lëtzebuerg, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 19h. Tel. 26 81 26 81. [www.cape.lu](http://www.cape.lu)

## MUSEK

**Ali Amran + Akli D.,** chanson, BAM, *Metz (F)*, 19h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. [www.citemusicale-metz.fr](http://www.citemusicale-metz.fr)

**An Acoustemological Study in Three Thirds - Relationality through Vibration,** avec Mathieu Buchler, Max Gindt, Pit Koob, Uriel

Ladino, Claude Petit et Christophe Rippinger, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg*, 19h. Tél. 22 50 45. [www.casino-luxembourg.lu](http://www.casino-luxembourg.lu)

**Die Fledermaus,** von Johann Strauss, unter der Leitung von Stefan Neubert, inszeniert von Aron Stiehl, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

**United Horns,** avec Vicky Biver-Mathay, Olivier Boehm, Steve Boehm, Jean-Claude Braun, Jo Braun, Christophe Frisch, Jonathan Rongvaux et Claude Tremuth, conservatoire, *Esch*, 20h. Tél. 54 97 25. [www.conservatoire.esch.lu](http://www.conservatoire.esch.lu)

**Festival de piano Liszt+ : Gabriel Stern & Sophie Pacini,** Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 20h. Tél. 26 81 26 81. [www.cape.lu](http://www.cape.lu)

**Reset Day 3 : #concert,** jazz, Neimënster, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 20 52-1. [www.neimenster.lu](http://www.neimenster.lu)

**Bartleby Delicate,** indie-folk, Rotondes, *Luxembourg*, 20h. Tel. 26 62 20 07. [www.rotondes.lu](http://www.rotondes.lu)

**Vaginaler Kontext,** Pop, anschließend Flinta Party, SchMIT-Z, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 4 25 14. [www.schmit-z.de](http://www.schmit-z.de)

**Gemengemusik Munzen,** Filmmusik, Cube 521, *Marnach*, 20h. Tel. 52 15 21. [www.cube521.lu](http://www.cube521.lu)

**Morik,** pop caribéenne, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. [www.legueulard.fr](http://www.legueulard.fr)

**Loyle Carner,** rap, support: Kofi Stone, Rockhal, *Esch*, 20h30. Tel. 24 55 51. [www.rockhal.lu](http://www.rockhal.lu)

**Gerry Hundt Trio,** blues, Terminus, *Saarbrücken (D)*, 20h30. Tel. 0049 681 958 05058.

## THEATER

**Fabula Rasa : Hamlet et nous,** théâtre d'objets avec la cie Tac Tac, Rotondes, *Luxembourg*, 19h. Tél. 26 62 20 07. [www.rotondes.lu](http://www.rotondes.lu)

**Die Comedian Harmonists,** von Gottfried Greiffenhagen, inszeniert von Ulf Dietrich, unter der Leitung von Horst Maria Merz, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. [www.theater-trier.de](http://www.theater-trier.de)

**Ab jetzt,** von Alan Ayckbourn, inszeniert von Niko Eleftheriadis, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-486. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

„Eikon“ ist eine Tanzperformance des Rhysom Danz Kollektiv und feiert an diesem Samstag, dem 28. Januar um 20 Uhr im Wiltzer Brandbau Premiere – eine weitere Vorstellung gibt es dort an diesem Sonntag, dem 29. Januar um 17 Uhr sowie am 4. Februar um 19:30 Uhr in der Tufa in Trier.



© LUKAS HUNNEKE

WAT ASS LASS 20.01. - 29.01.

**Der König stirbt**, von Eugène Ionesco, inszeniert von Melanie Telle, Tufa, Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. [www.tufa-trier.de](http://www.tufa-trier.de)

**Songes d'une nuit...**, mise en scène de Myriam Muller, avec entre autres Céline Camara, Rhiannon Morgan et Jules Werner, Grand Théâtre, Luxembourg, 20h. Tél. 47 08 95-1. [www.theatres.lu](http://www.theatres.lu)

**Oh, Mama! Manchmal sitze ich zu Hause und google meine Kinder**, inszeniert von Rebekka David, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. [www.sparte4.de](http://www.sparte4.de)

**Warten auf Godot**, von Samuel Beckett, inszeniert von Claire Wagener, mit Marc Baum, Frédérique Colling, Jean-Paul Maes und Neven Nöthig, centre culturel KulTourhaus, Huncherange, 20h. [kaleidoskop.lu](http://kaleidoskop.lu)

**Sylvain Groud - Ballet du Nord, CCN & vous**, pièce participative pour 5 danseurs-euses, 5 musicien-nes et jusqu'à 100 amateurs-trices, Grand Théâtre, Luxembourg, 20h. Tél. 47 08 95-1. [www.theatres.lu](http://www.theatres.lu)

**The Evolution of Dance**, chorégraphie de Maricel Godoy, Artikuss, Soleuvre, 20h. Tél. 59 06 40. [www.artikuss.lu](http://www.artikuss.lu)

**Dekalog der Angst**, inszeniert von Margarita Mladenova und Ivan Dobchev, Théâtre national du Luxembourg, Luxembourg, 20h. Tel. 26 44 12 70-1. [www.tnl.lu](http://www.tnl.lu)

**Resonanz Festival: Eikon**, Tanz und Zeichnung vom Rhysom Danz Kollektiv, mit Annick Pütz und Klaus Maßem, Brandbau, Wiltz, 20h. [www.prabbeli.lu](http://www.prabbeli.lu)

**Francesco Tristano**, récital de piano, musique expérimentale, Philharmonie, Luxembourg, 20h. Tél. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu)

**Getuddels a Gespruddels**, Cabaret mat der Schengener Musek, centre culturel Maus Ketti, Burmerange, 20h. Einschreibung erforderlich: [schenger.musek@gmail.com](mailto:schenger.musek@gmail.com)

## KONTERBONT

**Kannerbicherdag + Jugendbicherdag**, centre culturel régional opderschmelz, Dudelange, 10h - 18h. Tel. 51 61 21-811. [www.opderschmelz.lu](http://www.opderschmelz.lu)

**Rethink Your Clothes**, atelier de couture avec tissus Fairtrade, Musée national d'histoire naturelle, Luxembourg, 14h. Tél. 46 22 33-1. [www.mnhn.lu](http://www.mnhn.lu)

**Lëtzeboia Paranoia**, Liesung mat Guy Rewenig a Pit Schlechter, Centre national de littérature, Mersch, 19h30. Tel. 32 69 55-1. [cni.public.lu](http://cni.public.lu)

## SONNDEG, 29.1.

## JUNIOR

**Das Geheimnis der wilden Gans**, (5-10 Jahre), Kulturhaus Niedranven, Niedranven, 10h30. Tel. 26 34 73-1. [www.khn.lu](http://www.khn.lu)

**D'Loopino wénkt vum Héichhaus**, (3-5 Joer), Philharmonie, Luxembourg, 10h30, 14h30 + 16h30. Tel. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu)

## KONFERENZ

**Festival de piano Liszt+ : Eng aussergewöhnlech Frëndschaft**, de Guy May iwwer de Franz Liszt a seng Relatiounen mat der Koppel Munkácsy-Papier, Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 16h. Tel. 26 81 26 81. [www.cape.lu](http://www.cape.lu)

## MUSEK

**Chorale mixte du conservatoire de la Ville de Luxembourg**, sous la direction de Marc Dostert, église Saint-Pie X, Luxembourg, 16h. Tél. 47 96 55 55. [www.conservatoire.lu](http://www.conservatoire.lu)

**Ensembles de flûtes**, centre culturel Schéiss, Luxembourg, 10h. Tél. 47 96 55 55. [www.conservatoire.lu](http://www.conservatoire.lu)

**5. Kammerkonzert**, Werke von unter anderen Bizet, Puccini und Kamen, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 11h. Tel. 0049 681 30 92-0. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

**Tosca**, unter der Leitung von Jochem Hochstenbach, inszeniert von



Die Stinktiere machen am 4. Februar, um 20 Uhr Halt im Zolwer Artikuss wenn es heißt: „De Leschte mécht d'Luucht aus“, mit dem Kabaret Sténkdéier.

Jean-Claude Berutti, Theater Trier, Trier (D), 16h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. [www.theater-trier.de](http://www.theater-trier.de)

**Festival de piano Liszt+ : Tamara Stefanovich/Gary & Jean Muller**, Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 17h. Tél. 26 81 26 81. [www.cape.lu](http://www.cape.lu)

**Don Pasquale**, unter der Leitung von Justus Thorau, inszeniert von Susanne Lietzow, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 18h. Tel. 0049 681 30 92-0. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

**Il mondo della luna**, de Joseph Haydn, sous la direction de David Reiland, mise en scène de Pierre Thirion-Vallet, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. [www.opera.eurometropolemetz.eu](http://www.opera.eurometropolemetz.eu)

**November Ultra**, french pop, support: Poppy Fusée, Rockhal, Esch, 20h15. Tel. 24 55 51. [www.rockhal.lu](http://www.rockhal.lu)

## THEATER

**ARTICLE P. 15 Never Vera Blue**, d'Alexandra Wood, mise en scène d'Aude-Laurence Biver, avec Émilie Touron, Théâtre ouvert Luxembourg, Luxembourg, 17h. Tél. 49 31 66. [www.tol.lu](http://www.tol.lu) [woxx.eu/nvb](http://woxx.eu/nvb)

**Songes d'une nuit...**, mise en scène de Myriam Muller, avec entre autres Céline Camara, Rhiannon Morgan

et Jules Werner, Grand Théâtre, Luxembourg, 17h. Tél. 47 08 95-1. [www.theatres.lu](http://www.theatres.lu)

**Dekalog der Angst**, inszeniert von Margarita Mladenova und Ivan Dobchev, Théâtre national du Luxembourg, Luxembourg, 17h. Tel. 26 44 12 70-1. [www.tnl.lu](http://www.tnl.lu)

**Resonanz Festival: Eikon**, Tanz und Zeichnung vom Rhysom Danz Kollektiv, mit Annick Pütz und Klaus Maßem, Brandbau, Wiltz, 17h. [www.prabbeli.lu](http://www.prabbeli.lu)

**Getuddels a Gespruddels**, Cabaret mat der Schengener Musek, centre culturel Maus Ketti, Burmerange, 17h. Einschreibung erforderlich: [schenger.musek@gmail.com](mailto:schenger.musek@gmail.com)

**Warten auf Godot**, von Samuel Beckett, inszeniert von Claire Wagener, mit Marc Baum, Frédérique Colling, Jean-Paul Maes und Neven Nöthig, centre culturel KulTourhaus, Huncherange, 17h30. [kaleidoskop.lu](http://kaleidoskop.lu)

**Benamina**, mise en scène de Baņuta Rubesa, centre culturel Altrimenti, Luxembourg, 18h30. Tél. 28 77 89 77. [www.altrimenti.lu](http://www.altrimenti.lu)

## KONTERBONT

**Masterclass professionnelle de danse**, avec Steven Michel, Kinneksbond, Mamer, 10h30. Tél. 2 63 95-100. [www.kinneksbond.lu](http://www.kinneksbond.lu)

**Programmation Zoom In : Exploration sensuelle**, visite guidée pour toute la famille, Villa Vauban, Luxembourg, 11h. Tél. 47 96 49-00. [www.villavauban.lu](http://www.villavauban.lu)  
Inscription obligatoire : [visites@2musees.vdl.lu](mailto:visites@2musees.vdl.lu)

**Vill Kaméidi fir näischt?** Eng wëllromantesch kabarettistesche-literaresch Liesung vun a mam Roland Meyer, Cube 521, Marnach, 17h. Tel. 52 15 21. [www.cube521.lu](http://www.cube521.lu)

**Roland Jankowsky: Over ... is back!** Lesung, Tufa, Trier (D), 18h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. [www.tufa-trier.de](http://www.tufa-trier.de)

## MÉINDEG, 30.1.

## KONFERENZ

**La place de la culture et de l'éducation dans la lutte contre le racisme**, avec Sylvain Besch, Frédéric Docquier, Frédéric Mertz, Michel Tenikue et Pierre Weiss, Chambre des salariés, Luxembourg, 12h. Dans le cadre du cycle de conférences « Nous et les autres ». Inscription obligatoire : [liser.lu](http://liser.lu)

**ERAUSGEPICKT ! Ennerschiddlech Besetzungen an hire Klang/ professionellt Musikerliewen**, mam Choul-Won Pyun, Mierscher Kulturhaus, Mersch, 19h. Tel. 26 32 43-1. [www.kulturhaus.lu](http://www.kulturhaus.lu)

## MUSEK

**Duo Kiasma**, avec Frin Wolter (accordéon) et Pierre Fontenelle (violoncelle), œuvres entre autres de Garcia-Fons, Morricone et Piazzolla, Philharmonie, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu)

## KONTERBONT

**Soirée conviviale et solidaire**, présentation de la brochure « Mon déclin », projection du film « Mission civile Palestine » de Paulius Sokolovas, suivies d'interventions artistiques et musicales, centre culturel Altrimenti, Luxembourg, 17h30. Tél. 28 77 89 77. [www.altrimenti.lu](http://www.altrimenti.lu)  
Inscription obligatoire : [contact@paixjuste.lu](mailto:contact@paixjuste.lu)  
Org. Comité pour une paix juste au Proche-Orient.

87.8 — 102.9 — 105.2

# ARA

THE RADIO FOR ALL VOICES

Mardi 31 janvier 23h - 24h

## Open Pop

Un programme hebdomadaire éclectique, électrique, romantique, acoustique, métallique, jazzistique, exotique, symphonique, nostalgique, psychédélique, toxique, authentique, chaotique, folklorique, poétique... et sympa. Présenté par Mario.



WAT ASS LASS 20.01. - 29.01.

**Tëschent den Zeilen**, musikalesche Liesowend mat Jhemp Hoscheit a Jules Arpetti, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 19h30. Tel. 5 87 71-19 00. [www.stadhaus.lu](http://www.stadhaus.lu)  
Aschreiwung erfuerderlech: [bibliotheque@differdange.lu](mailto:bibliotheque@differdange.lu)

DËNSCHDEG, 31.1. JUNIOR

**Fairfashion**, Workshop (9-10 Joer), Musée national d'histoire naturelle, *Luxembourg*, 14h30. Tel. 46 22 33-1. [www.mnhn.lu](http://www.mnhn.lu)  
Aschreiwung erfuerderlech.

KONFERENZ

**Fast & Furious : ces épidémies d'insectes qui détruisent les forêts**, avec Julian Wittische, Musée national d'histoire naturelle, *Luxembourg*, 18h30. Tel. 46 22 33-1. [www.mnhn.lu](http://www.mnhn.lu)

**Nachhaltige Umgestaltung des Wirtschaftssystem: Von der Floskel zur Realität**, mit Ulrich Brand, Hôtel Parc Belle-Vue, *Luxembourg*, 20h. Org. Mouvement écologique.

MUSEK

**Tonhalle Orchester Zürich**, unter der Leitung von Paavo Järvi, mit Antoine Tamestit (Bratsche), Werke von Berlioz und Brahms, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tel. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu)

THEATER

**Les résolutions 2023**, avec la Petaco, De Gudde Wëllen, *Luxembourg*, 20h. [www.deguddewellen.lu](http://www.deguddewellen.lu)  
Inscription obligatoire : [resa@petaco.lu](mailto:resa@petaco.lu)

KONTERBONT

**ONLINE Rencontrez Shahnewaz, qui risque la prison pour un post Facebook**, 12h30. [facebook.com/amnestyluxembourg](https://facebook.com/amnestyluxembourg)  
Org. Amnesty International.

**Soirée jeux de société**, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 18h30. Tel. 5 87 71-19 00. [www.stadhaus.lu](http://www.stadhaus.lu)  
Inscription obligatoire : [info@stadhaus.lu](mailto:info@stadhaus.lu)

MËTTWOCH, 1.2. KONFERENZ

**E22 Does Europe Have a Future?** mit Rokhaya Diallo, Jagoda Marinić und Ivan Krastev, halle des poches à fonte, 19h30. Inscription obligatoire : [esch2022.lu/en/conference-does-europe-have-a-future](https://esch2022.lu/en/conference-does-europe-have-a-future)  
Org. Institut Pierre Werner.

MUSEK

**Auklane**, singer-songwriter, support: Trouble in ParadiZe, De Gudde Wëllen, *Luxembourg*, 19h30. [www.deguddewellen.lu](http://www.deguddewellen.lu)

**Concert Lounge zum 4. Sinfonie-konzert**, Werke von Beethoven, Theater Trier, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. [www.theater-trier.de](http://www.theater-trier.de)

**Robin McKelle**, jazz, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. [www.citemusicale-metz.fr](http://www.citemusicale-metz.fr)

**L'orchestre national de Boukravie & l'orchestre d'harmonie du conservatoire de l'Eurométropole de Metz**, spectacle musical et théâtral, BAM, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. [www.citemusicale-metz.fr](http://www.citemusicale-metz.fr)

**Trio Sapiace**, avec Matthias Gredler (violoncelle), Alvaro Collao Léon (saxophones) et Eugenia Radoslava (piano), œuvres entre autres de Bischof, Gredler et Rota, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu)

THEATER

**Un soir de gala**, mise en scène de Vincent Dedienne et Juliette Chaigneau, conservatoire, *Luxembourg*, 19h. Tél. 47 96 55 55. [www.conservatoire.lu](http://www.conservatoire.lu)  
[atelier.lu](http://atelier.lu) COMPLET !

**Broadway Danny Rose**, nach dem gleichnamigen Film von Woody Allen, unter der Leitung von Achim Schneider, inszeniert von Michael Schachermaier, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

**Furor**, von Lutz Hübner und Sarah Nemitz, inszeniert von Paul Hess, Europäische Kunstakademie, *Trier (D)*, 19h30. [theater-trier.de](http://theater-trier.de)

**Ich, Akira**, Monologstück für einen Hund mit einer Frage von Noëlle Haeseling und Leo Meier, inszeniert von Lorenz Nolting, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. [www.sparte4.de](http://www.sparte4.de)

DONNESCHDEG, 2.2. KONFERENZ

**Tabuthemen-Zyklus: Iessstéierungen**, Ronndéshgespréich mat Céline Genson, Claudia de Boer, Gaby Stein a Steve Goerend, Erwuessebildung, *Luxembourg*, 18h. Tel. 44 74 33 40. [www.ewb.lu](http://www.ewb.lu)  
Aschreiwung erfuerderlech: [huelya.atasoy@ewb.lu](mailto:huelya.atasoy@ewb.lu)

**Haunted Worlds: Reckoning with Ghosts in Arts and Heritage Practice**, with Colin Sterling, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg*, 19h. Tel. 22 50 45. [www.casino-luxembourg.lu](http://www.casino-luxembourg.lu)

MUSEK

**Apérotondes**, DJ set, avec Playmo, Rotondes, *Luxembourg*, 18h30. Tél. 26 62 20 07. [www.rotondes.lu](http://www.rotondes.lu)

**Trio Snekkestad**, jazz, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu)

**Hyphen Hyphen**, pop, support: Élia Rose, Den Atelier, *Luxembourg*, 20h. Tel. 49 54 85-1. [www.atelier.lu](http://www.atelier.lu)

**Pippo Pollina & Palermo Acoustic Quintet**, cantantore, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange*, 20h. Tél. 51 61 21-811. [www.opderschmelz.lu](http://www.opderschmelz.lu)

**Philharmonisches Orchester der Stadt Trier**, unter der Leitung von Jochem Hochstenbach, Werke von Rihm, Strauss und Beethoven, Theater Trier, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. [www.theater-trier.de](http://www.theater-trier.de)

**Mr Giscard**, pop, support: ANTM, Les Trinitaires, *Metz (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. [www.citemusicale-metz.fr](http://www.citemusicale-metz.fr)

THEATER

**Fabula Rasa : Un océan d'amour**, théâtre d'objets et de papier avec la Salamandre (> 7 ans), Rotondes, *Luxembourg*, 15h. Tél. 26 62 20 07. [www.rotondes.lu](http://www.rotondes.lu)

**ARTICLE P. 15 Never Vera Blue**, d'Alexandra Wood, mise en scène d'Aude-Laurence Biver, avec Émeline Tournon, Théâtre ouvert Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 31 66. [www.tol.lu](http://www.tol.lu)  
[worxx.eu/nvb](http://worxx.eu/nvb)

**Méduse.s**, d'Alice Martinache, Héloïse Meire et Sophie Delacollette, avec le collectif Le gang, Kinneksbond, *Mamer*, 20h. Tél. 2 63 95-100. [www.kinneksbond.lu](http://www.kinneksbond.lu)

**Madame Pylinska et le secret de Chopin**, d'Éric-Emmanuel Schmitt, mise en scène de Pascal Faber, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. [www.opera.eurometropolemetz.eu](http://www.opera.eurometropolemetz.eu)

FREIDEG, 3.2. JUNIOR

**Ophelias Schattentheater**, Kinderkonzert zu einer Geschichte von Michael Ende, Musik von Wilfried Hiller (> 8 Jahre), Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 17h. Tel. 0049 681 30 92-486. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

MUSEK

**Opening 2023: Unanswered Question**, mit dem Jugendensemble

ERAUSGEPICKT

E labbere Bléck op d'klassesch Musek

De Pit Brosius, Dirigent vum ONJ, a seng Invitéeë féieren am **Mierscher Kulturhaus** bei de „**Les lundis de l'ONJ**“ duerch d'Welt vun der classescher Musek. Zesumme ginn et verschidde Méiglechkeeten ze entdecken, wéi ee classesch Musek ka lauschteren an domadder d'Concertserliefnis ze intensivéieren: Instrumenter, Melodien a Begleedungen eraushéieren an erëmerkenne wann se zeréckkommen oder verännert ginn. Donieft gëtt e Bléck op dat spannend an ofwiesslungsräicht Liewe vu professionelle Museker\*inne geworf. Verbonne mat Diskussionsronnen, d'Lauschtere vun enger Hellewull vun Opnamen a villes méi, adresséieren sech des Owender u Museksinteressierter, Hobbymuseker\*innen an och u Leit, déi nach keng Erfahrung mat classescher Musek hunn. E **Méindeg, den 30. Januar um 19 Auer** gëtt d'Fro nom Werdegang an Alldag vun engem professionelle Museker gestallt. Den Choul-Won Pyun (Solo-Kontrabassist am OPL) gëtt en **Abléck an déi villsäiteg Besetzungen a Concertsforme mat deenen ee Museker muss ëmzegoe wëssen**, a wéist d'Ënnerscheeder vu verschiddene Formatiounen (Solo, Ensembl, Kammerorchester, asw.), wéi si kléngen a wat d'Erausfuerderungen, d'Virdeeler a méiglech Nodeeler sinn. **Weider Informatiounen: [kulturhaus.lu](http://kulturhaus.lu)**



Neue Musik Rheinland-Pfalz, unter der Leitung von Stefan Kohmann und Eva Zöllner, Werke von unter anderen Ives, Kaul und Huang, Tufa, *Trier (D)*, 18h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. [www.tufa-trier.de](http://www.tufa-trier.de)

**Pascal Schumacher : Luna**, musique expérimentale, Kulturhaus Niederranven, *Niederranven*, 19h. Tél. 26 34 73-1. [www.khn.lu](http://www.khn.lu)

**We Have the Keys feat. I Cut Out Your Name + Suffocate + Kaju**, hardcore, Kulturfabrik, *Esch*, 20h. Tel. 55 44 93-1. [www.kulturfabrik.lu](http://www.kulturfabrik.lu)

**Dosseh**, rap, Den Atelier, *Luxembourg*, 20h. Tel. 49 54 85-1. [www.atelier.lu](http://www.atelier.lu)

**Orchestre national de Metz Grand Est**, sous la direction de David Reiland, avec Ann Petersen (mezzo-soprano), œuvres de Wagner et Holmès, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. [www.citemusicale-metz.fr](http://www.citemusicale-metz.fr)

**Opening 2023: Kunsu Shim & Gerhard Stäbler**, mit dem Luna Streichquartett, Viehmarktthermen, *Trier (D)*, 20h. [www.tufa-trier.de](http://www.tufa-trier.de)

**Orchestre philharmonique du Luxembourg**, sous la direction de

Gustavo Gimeno, avec Maria João Pires (piano), œuvres de Lutosławski et Beethoven, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu)

**B.N.I. (Malta) & Toxkäpp**, punk, afterparty with Dr Gonzo, Flying Dutchman, *Beaufort*, 20h.

**Big Band de Hagondange**, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. [www.legueulard.fr](http://www.legueulard.fr)

**Opening 2023: Kugo**, mit Eva Maria Houben (Klavier) und Sanae Kagaya (Butoh-Tanz), Tufa, *Trier (D)*, 22h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. [www.tufa-trier.de](http://www.tufa-trier.de)

THEATER

**Fabula Rasa : Hostile**, théâtre d'objets avec la cie Bakélite (> 8 ans), Rotondes, *Luxembourg*, 19h. Tél. 26 62 20 07. [www.rotondes.lu](http://www.rotondes.lu)

**Broadway Danny Rose**, nach dem gleichnamigen Film von Woody Allen, unter der Leitung von Achim Schneider, inszeniert von Michael Schachermaier, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

WAT ASS LASS 20.01. - 29.01.

**Furor**, von Lutz Hübner und Sarah Nemitz, inszeniert von Paul Hess, Europäische Kunstakademie, *Trier (D)*, 19h30. theater-trier.de

**ARTICLE P. 15 Never Vera Blue**, d'Alexandra Wood, mise en scène d'Aude-Laurence Biver, avec Émeline Touron, Théâtre ouvert Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 31 66. [www.tol.lu](http://www.tol.lu)  
[worxx.eu/nvb](http://worxx.eu/nvb)

**Ich, Akira**, Monologstück für einen Hund mit einer Frage von Noëlle Haeseling und Leo Meier, inszeniert von Lorenz Nolting, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. [www.sparte4.de](http://www.sparte4.de)

**Schwester von**, inszeniert von Anne Simon, mit Marie Jung, Kasemattentheater, *Luxembourg*, 20h. Tel. 29 12 81. [www.kasemattentheater.lu](http://www.kasemattentheater.lu)

**Drei Männer und ein Baby**, nach dem Kinohit von Coline Serreau, inszeniert von Christian Brey, Cube 521, *Marnach*, 20h. Tel. 52 15 21. [www.cube521.lu](http://www.cube521.lu)

**Juventud**, nouveau cirque, mise en scène de Nicanor de Elia, avec la cie NDE, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 20h. Tél. 26 81 26 81. [www.cape.lu](http://www.cape.lu)

**Stella**, von Johann Wolfgang von Goethe, inszeniert von Stefan Maurer, mit Thomas Braus, Maditha Dolle, Nora Koenig, Germain Wagner und Julia Wolff, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tel. 26 44 12 70-1. [www.tnl.lu](http://www.tnl.lu)

**Madame Pylinska et le secret de Chopin**, d'Éric-Emmanuel Schmitt, mise en scène de Pascal Faber, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. [www.opera.eurometropolemetz.eu](http://www.opera.eurometropolemetz.eu)

KONTERBONT

**Café tricot musée**, avec Mamie et moi, Villa Vauban, *Luxembourg*, 10h. Tél. 47 96 49-00. [www.villavauban.lu](http://www.villavauban.lu)

**Uniqueers - Monthly Community Get-Together**, Centre LGBTQ+ Cigale, *Luxembourg*, 19h. [www.cigale.lu](http://www.cigale.lu)  
[facebook.com/CentreCIGALE](https://facebook.com/CentreCIGALE)

**Portugal Comedy Club**, avec Mike Desa, PV, Ayrton Gomes, Yassir BNF, Juan Rodrigues, Alex Monteiro et Daniel Moutinho, Rockhal, *Esch*, 20h30. Tel. 24 55 51. [www.rockhal.lu](http://www.rockhal.lu)

SAMSCHDEG, 4.2. JUNIOR

**Die Geschichte von Valemon, dem Eisbärkönig**, Musiktheater

nach Motiven eines norwegischen Volksmärchens (9–12 Jahre), Philharmonie, *Luxembourg*, 15h. Tel. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu)

MUSEK

**Opening 2023: Paul Celan & Gerhard Stäbler**, mit Einat Aronstein (Sopran) und Mabel Yu-ting Huang (Klavier), Angela Merici Gymnasium, *Trier (D)*, 17h. [www.tufa-trier.de](http://www.tufa-trier.de)

**La forza del destino**, von Verdi, unter der Leitung von Sébastien Rouland, inszeniert von Lorenzo Fioroni, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

**Les enseignant-es du conservatoire**, avec Päivi Kauffmann (flûte), Lynn Orazi, Nicholas Van de Velde (piano) et Alla Tolkacheva (mandoline), œuvres entre autres de Gal, Genzmer et Kaufman, conservatoire, *Esch*, 20h. Tél. 54 97 25. [www.conservatoire.esch.lu](http://www.conservatoire.esch.lu)

**Orchestre de chambre du Luxembourg**, sous la direction de Corinna Niemeyer, avec Daniel Ottensamer (clarinette), œuvres de Mozart, Françaix et Haydn, Cube 521, *Marnach*, 20h. Tél. 52 15 21. [www.cube521.lu](http://www.cube521.lu)

**The Horse Blinders**, blues, Ancien Cinéma Café Club, *Vianden*, 20h. Tel. 26 87 45 32. [www.ancien cinema.lu](http://www.ancien cinema.lu)

**Canadian Brass**, ensemble de cuivres, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 20h. Tél. 26 81 26 81. [www.cape.lu](http://www.cape.lu)

**Clamm**, punk, Rotondes, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 62 20 07. [www.rotondes.lu](http://www.rotondes.lu)

**Harmonie municipale Dudelange**, sous la direction de Sascha Leufgen et Christoph Strupp, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange*, 20h. Tél. 51 61 21-811. [www.opderschmelz.lu](http://www.opderschmelz.lu)

**Orchestra dell'Accademia nazionale di Santa Cecilia**, sous la direction d'Antonio Pappano, avec Víkingur Ólafsson (piano), œuvres de Prokofiev, Ravel et Sibelius, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu)

**Un homme qui rêve**, folk, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. [www.legueulard.fr](http://www.legueulard.fr)

**Opening 2023: Open Source**, mit Christina Meißner (Cello) und Claudia Buder (Akkordeon), Werke von unter anderen Abram, Sciarrino und Czernowin, Viehmarktthermen, *Trier (D)*, 21h. [www.tufa-trier.de](http://www.tufa-trier.de)

THEATER

**Fabula Rasa : Un océan d'amour**, théâtre d'objets et de papier avec la Salamandre (> 7 ans), Rotondes, *Luxembourg*, 11h + 17h. Tél. 26 62 20 07. [www.rotondes.lu](http://www.rotondes.lu)

**Fabula Rasa : Hostile**, théâtre d'objets avec la cie Bakélite (> 8 ans), Rotondes, *Luxembourg*, 19h. Tél. 26 62 20 07. [www.rotondes.lu](http://www.rotondes.lu)

**Wagners Traum**, Ballett von Roberto Scafati, unter der Leitung von Jochem Hochstenbach, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. [www.theater-trier.de](http://www.theater-trier.de)

**Nichts, was uns passiert**, von Lara Fritz und Philipp Matthias Müller, inszeniert von Michael Gubenko, Europäische Kunstakademie, *Trier (D)*, 19h30.

**Opening 2023: Eikon**, Tanz und Zeichnung vom Rhysom Danz Kollektiv, mit Annick Pütz und Klaus Maßem, Tufa, *Trier (D)*, 19h30. Tel. 0049 651 7 18 24 12. [www.tufa-trier.de](http://www.tufa-trier.de)

**Tschernobyl. Stimmen**, Stück mit Tanz nach Monologen von Svetlana Alexijewitsch, Choreographie von Edoardo Cino, inszeniert von Thorsten Köhler, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. [www.sparte4.de](http://www.sparte4.de)

**Dee Leschte mécht d'Luucht aus**, mam Kabaret Sténkdéier, inzenéiert vum Joé Heintzen, Artikuss, *Soleuvre*, 20h. Tel. 59 06 40. [www.artikuss.lu](http://www.artikuss.lu)

**Nederlands Dans Theater NDT 2**, chorégraphies de Marco Goecke, Nadav Zelner et Edward Clug, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 08 95-1. [www.theatres.lu](http://www.theatres.lu)

**Schwester von**, inszeniert von Anne Simon, mit Marie Jung, Kasemattentheater, *Luxembourg*, 20h. Tel. 29 12 81. [www.kasemattentheater.lu](http://www.kasemattentheater.lu)

**Stella**, von Johann Wolfgang von Goethe, inszeniert von Stefan Maurer, mit Thomas Braus, Maditha Dolle, Nora Koenig, Germain Wagner und Julia Wolff, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tel. 26 44 12 70-1. [www.tnl.lu](http://www.tnl.lu)

**Schwanensee**, von Tchaikowski, Choreographie von Marius Petipa und Lew Iwanow, Rockhal, *Esch*, 20h. Tel. 24 55 51. [www.rockhal.lu](http://www.rockhal.lu)

KONTERBONT

**Atelier de portrait**, avec Jean-Benoît Dominicy, Villa Vauban, *Luxembourg*, 10h. Tél. 47 96 49-00. [www.villavauban.lu](http://www.villavauban.lu)  
Inscription obligatoire : [visites@2musees.vdl.lu](mailto:visites@2musees.vdl.lu)

**ONLINE Was Sie uns schon immer mal fragen wollten**, Online-Sprechstunde mit Claude Conter, Bibliothèque nationale du Luxembourg, *Luxembourg*, 11h. Tel. 26 55 91-00. [www.bnl.lu](http://www.bnl.lu)  
[facebook.com/bnluxembourg](https://facebook.com/bnluxembourg)

**Repair Café**, Haus am Becheler, *Walferdange*, 14h - 16h30. [repaircafe.lu](http://repaircafe.lu)

**Sérigraphie sur totebag Fairtrade**, atelier, Musée national d'histoire naturelle, *Luxembourg*, 14h. Tél. 46 22 33-1. [www.mnhn.lu](http://www.mnhn.lu)

**Samedis aux théâtres : Thanks to Science**, avec les scientifiques Camilla Hurst, Gérard Schockmel et les artistes Frieda Gerson, Léa Tirabasso, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 18h. Tél. 47 08 95-1. [www.theatres.lu](http://www.theatres.lu)

**The End of the World**, stand-up comedy with Radu Isac and Victor Patrascan, centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 20h. Tel. 28 77 89 77. [www.altrimenti.lu](http://www.altrimenti.lu)

SONNDEG, 5.2. JUNIOR

**ZongenZodi**, mit Luisa Bevilacqua und Betsy Dentzer (4-7 Jahre), Théâtre d'Esch, *Esch*, 11h + 15h. Tel. 27 54 50 10. [www.theatre.esch.lu](http://www.theatre.esch.lu)

**De Kapitän Mullebutz a seng Séisswaassermatrousen si schneekeg!** (4-9 Joer), Trifolion, *Echternach*, 15h. Tel. 26 72 39-500. [www.trifolion.lu](http://www.trifolion.lu)

**Hilfe, Hilfe, die Globolinks**, Science-Fiction-Oper (> 8 Jahre), Theater Trier, *Trier (D)*, 16h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. [www.theater-trier.de](http://www.theater-trier.de)

**Dans les bois**, spectacle musical de marionnettes (> 5 ans), Neimënster, *Luxembourg*, 16h. Tél. 26 20 52-1. [www.neimenster.lu](http://www.neimenster.lu)

MUSEK

**Ytré**, jazz, Neimënster, *Luxembourg*, 11h. Tél. 26 20 52-1. [www.neimenster.lu](http://www.neimenster.lu)

**Opening 2023: Phase to Phase**, mit Katie Porter und Lucio Capece (Bassklarinette), Tufa, *Trier (D)*, 11h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. [www.tufa-trier.de](http://www.tufa-trier.de)

**K&K Philharmoniker**, unter der Leitung von Matthias Georg Kendlinger, Werke von Strauss, Philharmonie, *Luxembourg*, 14h + 18h. Tel. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu)

**Pankart**, folk, ferme Madelonne, *Gouvy (B)*, 15h. Tél. 0032 80 51 77 69. [madelonne.be](http://madelonne.be)

**Le concert spirituel**, sous la direction d'Hervé Niquet, œuvres d'Haendel, Arsenal, *Metz (F)*, 16h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. [www.citemusicale-metz.fr](http://www.citemusicale-metz.fr)

**Opening 2023: Tierkreis**, von Karlheinz Stockhausen, mit Oded Geizhals (Vibraphon) und Mike Swoboda (Posaune), Angela Merici Gymnasium, *Trier (D)*, 16h. [www.tufa-trier.de](http://www.tufa-trier.de)

**Misa Tango**, von Martín Palmeri, mit dem Sängerbond Helvetia Tandel und Luxembourg Chamber Players, unter der Leitung von Thomas Raoult, Cube 521, *Marnach*, 17h. Tel. 52 15 21. [www.cube521.lu](http://www.cube521.lu)

**Orchestre de chambre du Luxembourg**, sous la direction de Corinna Niemeyer, avec Daniel Ottensamer (clarinette) œuvres de Mozart, Françaix et Haydn, Philharmonie, *Luxembourg*, 17h. Tél. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu)

**Don Pasquale**, unter der Leitung von Justus Thorau, inszeniert von Susanne Lietzow, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 18h. Tel. 0049 681 30 92-0. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

**Opening 2023: Berühren**, mit Katharina Gross (Violoncello) und Ji-Youn Song (Klavier), Werke von unter anderen Stäbler, Ustvolkskaya und Xenakis, Museum am Dom, *Trier (D)*, 18h30. Tel. 0049 651 7105-255. [www.tufa-trier.de](http://www.tufa-trier.de)

**The Spirit of Downtown**, jazz, CD release, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 20h. Tel. 5 87 71-19 00. [www.stadhaus.lu](http://www.stadhaus.lu)

THEATER

**Fabula Rasa : Un océan d'amour**, théâtre d'objets et de papier avec la Salamandre (> 7 ans), Rotondes, *Luxembourg*, 11h + 15h. Tél. 26 62 20 07. [www.rotondes.lu](http://www.rotondes.lu)

**Nederlands Dans Theater NDT 2**, chorégraphies de Marco Goecke, Nadav Zelner et Edward Clug, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 17h. Tél. 47 08 95-1. [www.theatres.lu](http://www.theatres.lu)

**Stella**, von Johann Wolfgang von Goethe, inszeniert von Stefan Maurer, mit Thomas Braus, Maditha Dolle, Nora Koenig, Germain Wagner und Julia Wolff, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 17h. Tel. 26 44 12 70-1. [www.tnl.lu](http://www.tnl.lu)

KONTERBONT

**Villa creativa ! Ateliers pour familles**, Villa Vauban, *Luxembourg*, 14h - 17h. Tél. 47 96 49-00. [www.villavauban.lu](http://www.villavauban.lu)



## EXPO | KINO

## EXPO

## NEI

## ECHTERNACH

## Juste humains

60 ans d'engagement pour les droits de l'homme, Trifolion (2, porte Saint-Willibrord. Tél. 26 72 39-500), du 2.2 au 24.2, ma. + je. 13h - 17h, une heure avant le début et lors des manifestations. Vernissage le me. 1.2 à 18h.

## LUXEMBOURG

## Keong-A Song : Stardust Village

illustrations, Camões - centre culturel portugais (4, pl. Joseph Thorn. Tél. 46 33 71-1), du 31.1 au 27.4, lu. - ve. 9h - 17h.

## METZ (F)

## La répétition

œuvres phares du Centre Pompidou, Centre Pompidou-Metz (1 parvis des Droits-de-l'Homme. Tél. 0033 3 87 15 39 39), du 4.2 au 27.1.2025, me. - lu. 10h - 18h.

## NIEDERANVEN

## Jacqueline Theresia Petersen

peintures, Kulturhaus Niederanven (145, rte de Trèves. Tél. 26 34 73-1), du 1.2 au 24.2, lu. + ve. 8h - 14h, ma. - je. 8h - 16h, sa. 14h - 17h. Vernissage le ma. 31.1 à 18h30.

## OBERKORN

## China-Luxembourg.

## A photographic dialogue

espace H2O (rue Rattenm. Tél. 58 40 34-1), from 3.2 until 26.2, Fri. - Sat. 15h - 19h and by appointment. Opening on Thu. 2.2 at 19h30.

## REMERSCHEN

## Maggie Parke :

## The Empty Stage Series

photographies, Valentiny Foundation (34, rte du Vin), jusqu'au 5.2, me. - ve. 15h - 18h, sa. + di. 14h - 18h.

## SCHIFFLANGE

## Yvette Gastauer-Claire :

## Les traces de mes émotions

sculptures, Schöfflinger Kunschthaus (2, av. de la Libération), du 4.2 au 25.2, me. - di. 14h - 18h. Vernissage le ve. 3.2 à 18h30.

## TRIER (D)

## Axel Geis &amp; Paul Wesenberg:

## The Third Element

Malerei, Kunstverein Junge Kunst (Karl-Marx-Str. 90. Tél. 0049 651 9 76 38 40), vom 28.1. bis zum 26.2., Sa. + So. 14h - 17h sowie nach Vereinbarung. Eröffnung an diesem Fr., dem 27.1. um 20h30.

## Statements - Movements

Positionen zur Klangkunst, Werke von Pierre Berthet, Günter Graf, Rie Nakajima und Wolfgang Schliemann, Tufa (Wechselstr. 4. Tél. 0049 651 7 18 24 12), vom 4.2. bis zum 5.3., Di., Mi. + Fr. 14h - 17h, Do. 17h - 20h, Sa. + So. 11h - 17h. Eröffnung am Fr. 3.2. um 17h.

## WALFERDANGE

## Atelier Empreinte : Lions in de City

gravures entre autres de Jaana Antola, Sus Hierzig et Anneke Walch, CAW (5, rte de Diekirch. Tél. 33 01 44-1), du 4.2 au 12.2, je. + ve. 15h - 19h, sa. + di. 14h - 18h. Vernissage le ve. 3.2 à 18h30.

## WILTZ

## Alles Familie!

## Familiendarstellungen in aktuellen Bilderbüchern

Galerie Prabbeli (8, Gruberbeerig), vom 31.1. bis zum 4.2., Mo. - Fr. 10 - 12h + 13h - 16h, Sa. + So. 14h - 20h.

## LESCHT CHANCE

## DIEKIRCH

## Beyond Borders

art contemporain chinois, maison de la culture (13, rue du Curé. Tél. 80 87 90-1), jusqu'au 29.1, ve. - di. 10h - 18h.

## ECHTERNACH

## Andrée Staar &amp; Mikel Trako

photographies, Quaichleker Bichereck (15, pl. du Marché), jusqu'au 28.1, ve. + sa. 12h - 18h.

## LUXEMBOURG

## Adrien Vescovi : Jours de lenteur

peintures, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain (41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45), jusqu'au 29.1, ve. - di. 11h - 19h.

## Jeremy Hutchison :

## The Never Never

court métrage et série d'images, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain (41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45), jusqu'au 29.1, ve. - di. 11h - 19h. „Eine abstrakte und inspirierende Auseinandersetzung mit Konflikten der Gegenwart, mit machtvollen Erzählungen der Vergangenheit! Empfehlenswert ist auch die Website zur Schau (thenevernever.net) sowie das Interview zur Ausstellung mit Hutchison und der Kuratorin Evelyn Simons auf der Internetseite des Casinos: An beiden Stellen gibt es bereichernde Hintergrundinformationen zum Entstehungsprozess und dem Konzept.“ (is)

## Jörg Döring : Unique

peintures, galerie Schortgen (24, rue Beaumont. Tél. 26 20 15 10), jusqu'au 28.1, ve. + sa. 10h30 - 18h.

## Nika Schmitt : Sweet Zenith

installation sonore, Rotondes (rue de la Rotonde. Tél. 26 62 20 07), jusqu'au 29.1, ve. + sa. 11h - 1h, di. 11h - 19h.

## REMERSCHEN

## Quadrifoglio

œuvres de Viviane Briscolini, Karin Mayer, Miriam Revelant et Jean-Paul Thieffels, Valentiny Foundation (34, rte du Vin), jusqu'au 27.1, ve. 15h - 18h.

## TRIER (D)

## Jahresausstellung der EVBK 2022

Galerie im 2. Obergeschoss der Tufa (Wechselstr. 4. Tél. 0049 651 7 18 24 12), bis zum 29.1., Fr. 14h - 17h, Sa. + So. 11h - 17h.

## EXPOTIPP

## La part visible des camps – Mauthausen

(is) – Die Amicale des anciens de Mauthausen stellt derzeit in der Abtei Neimënster in Luxemburg-Stadt aus: Die Organisation zeigt fünfhundert Fotos aus dem Konzentrationslager Mauthausen. Dies war das größte KZ des nationalsozialistischen Regimes auf österreichischem Gebiet. In dem Lager wurden schätzungsweise 120.000 der 200.000 Gefangenen getötet. Auch um die 170 Luxemburger\*innen sollen zu den Deportierten gehört haben. Die Fotografien, die in der Abtei Neimënster zu sehen sind, stammen teilweise von Gefangenen selbst, die einer Bewohnerin aus Mauthausen zugespielt wurden und nach dem Ende der NS-Besatzung in Frankreich landeten. Manche Fotos sind aber auch auf SS-Offiziere oder amerikanische Einsatzkräfte sowie auf den spanischen Gefangenen Francisco Boix zurückzuführen. Ein Rahmenprogramm begleitet die Ausstellung. Informationen hierzu gibt es auf der Internetseite der Abtei Neimënster.



Neimënster (28, rue Munster, L-2160 Luxembourg), bis zum 24. Februar, Mo. – So. 10h – 18h. Am 31. Januar ist die Ausstellung ausnahmsweise ab 15h geschlossen und ab dem 1. Februar in der Salle Lou Koster (2. Etage der Abtei) zu sehen.



Le Centre Pompidou-Metz présente sa propre collection lors de l'exposition « La répétition. Œuvres phares du Centre Pompidou », du 4 février au 27 janvier 2025.

## TÉTANGE

## Artistes locaux

œuvres entre autres de Joanne Buchette, Claudia Pigat et Angelo Topi, Schungfabrik (14, rue Pierre Schiltz), du 28.1 au 29.1, sa. + di. 10h - 12h + 14h - 18h.

## KINO

## EXTRA

27.1. - 31.1.

## André Rieu in Dublin

IRL 2022, Konzert. 138'. O.-Ton + fr. Ut. Für alle.

Le Paris + Prabbeli, 28.1. um 20h, Kinoler, 29.1. um 15h, Kulturhuef, 29.1. um 19h, Scala, 28.1. + 29.1. um 16h, Sura, 28.1. um 20h15, Utopia, 28.1. um 19h + 29.1. um 14h30 André Rieu und sein Johann Strauss Orchester spielen nach 20 Jahren das erste Mal wieder in der irischen Hauptstadt.

## Billie Eilish - Live at the O2

USA 2022, Konzert. 105'. O.-Ton + Ut. Ab 12.

Kinepolis Belval und Kirchberg, 27.1. um 20h.

Zum ersten Mal in ihrer Karriere veröffentlicht die mit dem Academy Award und dem Multi-Grammy Award ausgezeichnete Billie Eilish eine Aufzeichnung ihrer Live-Performance weltweit im Kino.

## Janosch - Komm wir finden einen Schatz

D 2012, Zeichentrickfilm von Irina Probst. 75'. O.-Ton. Für alle. Prabbeli, 28.1. um 14h30.

Nach „Oh, wie schön ist Panama“ erleben der kleine Tiger, der kleine Bär und die Tigerente ein neues Abenteuer. Die drei Freunde finden eine rätselhafte Karte in einer alten Kiste und begeben sich prompt gemeinsam auf Schatzsuche.

## Journée de la mémoire de l'Holocauste : Správa

(The Auschwitz Report) SLO/CZ/D 2021 de et avec Peter Bebjak. Avec Jozef Paštéka et Tomáš Bombík. 94'. V.o. + s.-t. À partir de 12 ans.

Prabbeli, 29.1 à 19h.

L'histoire de Freddy und Walter - deux jeunes juifs slovaques, déportés à Auschwitz en 1942. Le 10 avril 1944, après une planification minutieuse et avec l'aide de leurs codétenus, ils parviennent à s'échapper.

## Mi país imaginario

RCH/F 2022, documentaire de Patricio Guzmán. 83'. V.o. + s.-t. À partir de 12 ans. Utopia, 28.1 à 17h.

Octobre 2019, une révolution inattendue, une explosion sociale. Un million et demi de personnes ont manifesté dans les rues de Santiago pour plus de démocratie, une vie plus digne, une meilleure éducation, un meilleur système de santé et une nouvelle Constitution. Le Chili avait retrouvé sa mémoire.

## Pathaan

IND 2023 von Siddharth Anand. Mit Shah Rukh Khan, Deepika Padukone und John Abraham. 146'. O.-Ton + Ut. Kinepolis Belval und Kirchberg Pathaan sinnt sich nach Rache seiner ermordeten Eltern und schwört, die

MUSÉEËN

Dauerausstellungen a Muséeën

**Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain**  
(41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45), Luxembourg, lu., me., ve. - di. 11h - 19h, je. 11h - 21h. Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

**Musée national d'histoire naturelle**  
(25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1), Luxembourg, me. - di. 10h - 18h, ma. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.5, 1.11, 25.12, 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h30.

**Musée national d'histoire et d'art**  
(Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1), Luxembourg, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 23.6, 15.8, 25.12 et 1.1. Ouvert le 24.12 jusqu'à 14h et le 31.12 jusqu'à 16h30.

**Lëtzebuerg City Museum**  
(14, rue du Saint-Esprit. Tél. 47 96 45 00), Luxembourg, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 15.8, 1.11, 25 + 26.12 et le 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

**Musée d'art moderne Grand-Duc Jean**  
(parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), Luxembourg, je. - lu. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 21h. Jours fériés 10h - 18h. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.

**Musée Dräi Eechelen**  
(parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35), Luxembourg, ma., je. - di. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.5, 23.6, 1.11, 24., 25. et 31.12, 1.1. Ouvert le 26.12 jusqu'à 18h.

**Villa Vauban - Musée d'art de la Ville de Luxembourg**  
(18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00), Luxembourg, me., je., sa. + di. 10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h. Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

**The Family of Man**  
(montée du Château. Tél. 92 96 57), Clervaux, me. - di. + jours fériés 12h - 18h. Fermeture annuelle du 25 décembre au 28 février.

Alle Rezensionen zu laufenden Ausstellungen unter/Toutes les critiques du worxx à propos des expositions en cours : [worxx.lu/expoaktuell](http://worxx.lu/expoaktuell)

KINO

Täter aufzuspüren und zu vernichten. Dabei stößt er auf „Outfit X“, eine private Terrororganisation, die massive Anschläge auf Indien plant.

**Poslije zime**  
*MNE/F/HR/MK/SRB 2021 d'Ivan Bakrac. Avec Momcilo Otasevic, Petar Buric, Maja Susa et Ana Vuckovic. 101'. V.o. + s.-t. À partir de 12 ans.*  
**Kinepolis Kirchberg, 28.1 à 17h.**  
Cinq amis d'enfance monténégrins, qui ont grandi ensemble dans une petite ville, conservent un lien particulier, bien qu'ils soient dispersés dans toute l'ex-Yougoslavie. En l'espace d'un an, et après une série d'événements déterminants, ils devront faire face à la transformation de leur jeunesse insouciante et fugitive en une maturité nouvelle.

**Tensei Shitara Slime Datta Ken**  
*(That Time I Got Reincarnated as a Slime) J 2022, animé de Yasuhiro Kikuchi. 108'. V.o. + s.-t. À partir de 12 ans.*  
**Kinepolis Kirchberg, 30.1 à 19h45.**  
Une conspiration se trame depuis longtemps à Raja, un petit pays à l'ouest de Tempest, autour d'une mystérieuse puissance connue sous le nom de « Reine ». Lorsque Limule Tempest croise le chemin de Hiiru, un survivant des Ogres, une incroyable aventure commence.

VORPREMIERE 29.1.

**Astérix & Obélix: L'empire du milieu**  
*F 2022 de et avec Guillaume Canet. Avec Guillaume Canet, Gilles Lellouche et Vincent Cassel. 111'. V.o. Tout public.*  
**Kinepolis Belval, 29.1 à 14h + 16h45, Kinepolis Kirchberg, 29.1 à 13h45 + 16h30.**  
50 avant J.C. : l'impératrice de Chine est emprisonnée suite à un coup d'état fomenté par Deng Tsin Quin, un prince félon. Aidée par Graindemaïs, le marchand phénicien, et par sa fidèle guerrière Tat Han, la princesse Fu-Yi, fille unique de l'impératrice, s'enfuit en Gaule pour demander de l'aide aux deux valeureux guerriers Astérix et Obélix, dotés d'une force surhumaine grâce à leur potion magique.

WAT LEEFT UN? 27.1. - 31.1.

**16 ans**  
*F 2022 de Philippe Lioret. Avec Sabrina Levy, Teïlo Azaïs et Jean-Pierre Lorit. 94'. V.o. À partir de 12 ans.*  
**Utopia**  
Nora et Léo se rencontrent le jour de la rentrée en classe de seconde. Leurs regards s'enchâssent et tout est dit. Le frère de Nora, manutentionnaire à l'hypermarché local, est accusé de vol et viré sur-le-champ. Le directeur de l'hypermarché, c'est Franck, le père de Léo. Les deux familles s'affrontent, les différences s'exacerbent et le chaos

s'installe. Les vies de Nora et Léo s'embrasent.

**Caveman**  
*D 2022 von Laura Lackmann. Mit Moritz Bleibtreu, Laura Tonke und Wotan Wilke Möhring. 100'. O.-Ton. Ab 12.*  
**Kinoler, Kulturhuuf Kino, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura**  
Als der Stand-up-Comedian Rob von seiner Frau Claudia verlassen wird, ist er am Boden zerstört. Auf der Bühne beschäftigt er sich mit den endlosen Missverständnissen zwischen den Geschlechtern. Gleichzeitig versucht er, Claudia zurückzugewinnen.

**Die drei ??? - Erbe des Drachens**  
*D 2023 von Tim Dünschede. Mit Julius Weckauf, Nevio Wendt und Levi Brandl. 100'. O.-Ton. Für alle.*  
**Kinepolis Belval und Kirchberg, Kulturhuuf Kino, Kursaal, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Waasserhaus**  
Die drei Detektive dürfen ein Praktikum an einem Filmset machen und reisen dafür nach Transsilvanien. In Rumänien angekommen, werden sie auf dem Schloss von Gräfin Codrina mit einer Serie mysteriöser Ereignisse konfrontiert. Bei ihren Ermittlungen kommen Justus, Peter und Bob bald dem Fall eines vor über 50 Jahren verschwundenen Jungen auf die Spur. Das Rätsel um sein Verschwinden führt die Detektive zu einer mysteriösen Bruderschaft und einem rätselhaften Untoten.

**Divertimento**  
*F 2022 de Marie-Castille Mention-Schaar. Avec Oulaya Amamra, Lina El Arabi et*



**FILMFLOP**  
**L'immensità**  
(ft) – Difficile de croire au glissement dans la psychose du personnage joué par Penélope Cruz, pas plus qu'à la volonté d'être un garçon de la jeune héroïne, tant le film se concentre sur la présentation impeccable d'un décor tiré d'années 1970 fantasmées. Dommage, car entre les histoires déjà vues se glissent quelques scènes inspirées, comme si le scénario n'était qu'un prétexte pour caser quelques beaux moments de cinéma.  
*I/F 2022 d'Emanuele Crialese. Avec Penélope Cruz, Vincenzo Amato et Luana Giuliani. V.o. + s.-t. À partir de 6 ans.*  
Utopia

*Niels Arestrup. 110'. V.o. Tout public.*  
**Utopia**  
À 17 ans, Zahia Ziouani rêve de devenir cheffe d'orchestre, et sa sœur jumelle, Fettouma, violoncelliste professionnelle. Bercées depuis leur plus tendre enfance par la musique symphonique, elles souhaitent à leur tour la rendre accessible à tous et dans tous les territoires. Alors comment peut-on accomplir ces rêves si ambitieux en 1995 quand on est deux femmes d'origine algérienne et qu'on vient de Seine-Saint-Denis ? Avec détermination, passion, courage et surtout le projet incroyable de créer leur propre orchestre : Divertimento.

**Neneh Superstar**  
*F 2022 de Ramzi Ben Sliman. Avec Oumy Bruni Garrel, Maiwenn et Aïssa Maïga. 95'. V.o. À partir de 12 ans.*  
**Kinepolis Kirchberg**  
Née pour danser, Neneh est une petite fille noire de 12 ans qui vient d'intégrer l'école de ballet de l'opéra de Paris. Malgré son enthousiasme, elle va devoir redoubler d'efforts pour s'arracher à sa condition et se faire accepter par la directrice de l'établissement, Marianne Belage. Cette dernière est en effet la garante des traditions et porteuse d'un secret qui la relie à la petite ballerine.

**Nostalgia**  
*I 2022 de Mario Martone. Avec Pierfrancesco Favino, Tommaso Ragno et Francesco Di Leva. 117'. V.o. + s.-t. À partir de 12 ans.*  
**Utopia**  
Après 40 ans d'absence, Felice retourne dans sa ville natale : Naples. Il redécouvre les lieux, les codes de la ville et un passé qui le ronge.

**Shotgun Wedding**  
*USA 2023 von Jason Moore. Mit Jennifer Lopez, Josh Duhamel und Lenny Kravitz. 111'. Ab 12.*  
**Kinepolis Belval und Kirchberg, Kulturhuuf Kino, Kursaal, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Waasserhaus**  
Grace und Tom versammeln ihre liebenswerten, aber sehr eigensinnigen Familien für die ultimative Hochzeit am Urlaubsort. Jedoch genau dann, als beide kalte Füße bekommen, überfällt eine Bande Piraten die Party-Gesellschaft und nimmt alle als Geiseln. Nun müssen Grace und Tom zusammenarbeiten und gemeinsam versuchen, ihre geliebte Familie zu retten.

**Tár**  
*USA 2022 von Todd Field. Mit Cate Blanchett, Nina Hoss und Noémie Merlant. 158'. O.-Ton + Ut. Ab 12.*  
**null, 25.1. um Mitternacht.**  
Die weltberühmte Musikerin Lydia Tár steht kurz vor der Aufnahme einer Symphonie, die sie auf den Höhepunkt ihrer bereits beachtlichen Karriere bringen wird. Társ

bemerkenswert kluge und charmante sechsjährige Adoptivtochter Petra spielt dabei eine Schlüsselrolle. Und als sich die Elemente gegen Lydia zu verschwören scheinen, ist das junge Mädchen eine wichtige emotionale Stütze für ihre kämpfende Mutter.

CINÉMATHÈQUE 27.1. - 5.2.

**Man's Favorite Sport?**  
*USA 1964 von Howard Hawks. Mit Rock Hudson, Paula Prentiss und Roscoe Karns. 119'. O.-Ton + fr. Ut.*  
**Fr, 27.1., 18h30.**  
Roger Willoughby, Verkäufer in der Angelabteilung eines Sportgeschäfts und Autor eines erfolgreichen Fachbuchs, soll auf Initiative der PR-Expertin Abigail Page an einem Angelwettbewerb teilnehmen. Roger lehnt jedoch ab und offenbart, dass er selbst noch nie in seinem Leben geangelt habe. Das Wissen seines Buches habe er ausschließlich von seinen Kunden erworben.

**American Psycho**  
*USA 2000 von Mary Harron. Mit Christian Bale, Willem Dafoe und Jared Leto. 102'. O.-Ton + fr. Ut.*  
**Fr, 27.1., 20h45.**  
New York in den 1980er-Jahren. Der attraktive Patrick Bateman hat alles, was das Herz begehrt: Er ist ein erfolgreicher Broker, besitzt ein Appartement im richtigen Haus, genügend Designer-Kleidung und neben einer vorzeigbaren Verlobten auch noch eine Geliebte. Niemand ahnt, dass in Bateman ein Psycho lauert, der anfangs noch kontrolliert, dann immer wahlloser mordet und verstümmelt.

**Edward Scissorhands**  
*USA 1990 von Tim Burton. Mit Johnny Depp, Winona Ryder und Dianne Wiest. 105'. O.-Ton + fr. & dt. Ut. Sa, 28.1., 16h.*  
Ein Erfinder hat den großen Traum, einen künstlichen Menschen zu erschaffen. Doch bevor er Edward vollenden kann, stirbt er an einem Herzinfarkt. Von da an lebt Edward alleine in dessen Schloss weiter und hat dort Scheren wo eigentlich seine Hände sein sollten. Eines Tages macht sein Leben eine Wendung, als die Avon-Vertreterin Peg das Schloss betritt. Sie nimmt den Jungen bei sich auf. Schnell macht er sich bei der Nachbarschaft beliebt, indem er ihre Büsche trimmt und später sogar die Haare der Frauen des Vorortes frisiert.

**The Mirror Has Two Faces**  
*USA 1996 von und mit Barbra Streisand. Mit Jeff Bridges, Lauren Bacall und George Segal. 126'. O.-Ton + fr. Ut. Sa, 28.1., 18h.*  
Zwei gereifte, von der Liebe enttäuschte Intellektuelle heiraten in eine ausschließlich geistige Bezie-



KINO



« Mi país imaginario » est un documentaire de Patricio Guzmán sur la révolution chilienne de 2019 – à voir ce samedi 28 janvier à 17h à l'Utopia.

hung hinein. Aber dann schlägt die Liebe doch zu.

Blade Runner

USA 1982 von Ridley Scott.  
Mit Harrison Ford, Rutger Hauer und Sean Young. 116'. O.-Ton + fr. Ut.  
**Sa, 28.1., 20h30.**  
Los Angeles, 2019: Vier gentechnologisch hergestellte Menschen, sogenannte „Replikanten“, proben den Aufstand. Sie maßen sich an, ihre auf vier Jahre festgesetzte Lebenszeit verlängern zu lassen. Ihr Pech, dass Blade Runner Deckard auf sie angesetzt ist. Er ist ein abgebrühter Profi, wenn es darum geht, Replikanten aufzuspüren und zu vernichten.

Mr. Popper's Penguins

USA 2011 von Mark Waters.  
Mit Jim Carrey, Carla Gugino und Madeline Carroll. 94'. Fr. Fassung.  
**So, 29.1., 15h.**  
Geschäftsmann Tom Popper führt ein geordnetes Arbeitsleben, in dem nur kaum Zeit für seine beiden Kinder, geschweige denn für Freizeit bleibt. Doch das ändert sich komplett als Toms verstorbener Vater, ein Arktikforscher, seinem Sohn eine schnatternde Erbschaft hinterläßt. Pinguine bringen Mr. Popper von nun an gehörig auf Trab und verwandeln sein luxuriöses Apartment in eine verschneite Winterlandschaft.

Red Rocket

USA 2021 von Sean Baker.  
Mit Simon Rex, Suzanna Son und Bree Elrod. 130'. O.-Ton + fr. Ut.  
**So, 29.1., 17h30.**  
Der abgehalfterte Pornostar Mikey Saber kehrt nach 17 Jahren zurück in seine Heimatstadt in Texas. Nur widerwillig findet er Aufnahme bei seiner Noch-Ehefrau Lexi und ihrer Mutter. Um zum Unterhalt beizutragen, dealt er mit Marihuana. Als Mikey und Lexi eines Tages in einen Donut-Laden gehen, ist es um ihn geschehen: Er verfällt der 17-jährigen Kassiererin Raylee, mit der er

eine heiße Affäre beginnt und die er als Pornostar aufbauen will, um so wieder zurück ins Geschäft in L.A. zu kommen.

Gosford Park

GB/I/D/USA 2002 von Robert Altman.  
Mit Michael Gambon, Kristin Scott Thomas und Ryan Philippe. 137'. O.-Ton + fr. Ut.  
**So, 29.1., 20h.**  
England 1932. Auf dem ländlichen Anwesen Gosford Park hat sich eine illustre Gesellschaft eingefunden. Die Anwesenden sind einer Einladung des ebenso wohlhabenden wie eigenwilligen William McCordle und seiner Frau Lady Sylvia gefolgt. **XXXX** Genießen werden „Gosford Park“ all jene, die Lust auf zwei Stunden intelligente Unterhaltung mit sozialkritischem Unterton haben. (Renée Wagener)

Zerkalo

(Le miroir) URSS 1974 d'Andreï Tarkovski.  
Avec Margarita Terekhova, Oleg Iankovski et Philip Iankovski. 106'. V.o. + s.-t. fr. Projection précédée de la conférence enregistrée « Rythmes », par José Moure (F). Dans le cadre de l'Université populaire du cinéma.  
**Mo, 30.1., 19h.**  
Aliocha, un cinéaste de 40 ans, est sur le point de mourir. Dans un désordre apparent, il se souvient, confond les passés proche et lointain.

Brian and Charles

GB/USA 2022 von Jim Archer.  
Mit David Earl, Chris Hayward und Louise Brealey. 90'. O.-Ton.  
**Di, 31.1., 18h30.**  
Brian lebt schon lange zurückgezogen auf einer kleinen Farm in Wales, wo er die meiste Zeit unnützen Blödsinn erfindet. Als er irgendwann doch zu einsam wird, macht er, was jeder vernünftige Erfinder täte: Er baut sich aus einer Waschmaschine einen Roboter mit eigener Persönlichkeit.

Sauve qui peut (la vie)

F/CH 1979 de Jean-Luc Godard.  
Avec Isabelle Huppert, Jacques Dutronc et Nathalie Baye. 87'. V.o.  
**Di, 31.1., 20h30.**  
Les angoisses et aspirations d'hommes et de femmes face à une société qui les broie.

Vitalina Varela

P 2019 de Pedro Costa. Avec Vitalina Varela, Ventura et Manuel Tavares Almeida. 124'. V.o. + s.-t. fr. En présence du réalisateur.  
**Mi, 1.2., 19h.**  
Vitalina Varela, une Cap-Verdienne de 55 ans, arrive à Lisbonne trois jours après les obsèques de son mari. Elle a attendu son billet d'avion pendant plus de 25 ans.

O sangue

(Le sang) P 1989 de Pedro Costa.  
Avec Luís Miguel Cintra, Pedro Hestnes et Ines de Medeiros. 95'. V.o. + s.-t. fr. En présence du réalisateur.  
**Do, 2.2., 19h.**  
Deux enfants gardent le secret sur les absences répétées de leur père. À force de vouloir survivre à leur secret, ils finissent par se perdre.

Mimi metallurgico ferito nell'onore

(Mimi metallo blessé dans son honneur) I 1972 de Lina Wertmüller.  
Avec Giancarlo Gianni, Mariangela Melato et Agostina Belli. 112'. V.o. + s.-t. fr.  
**Fr, 3.2., 18h30.**  
Mimi, un manœuvre sicilien, refuse de se plier aux règles de la mafia. Privé de travail, il s'expatrie, laissant sa femme Rosalia en Sicile. À Turin, Mimi ne tarde pas à être à nouveau contacté par l'Organisation et, comprenant la menace, se fait plus coopératif. Promu métallo, puis contremaître, il tombe amoureux fou de Fiorella, avec qui il a un fils. C'est alors que la mafia le rapatrie en Sicile, où sa femme légitime l'attend.

Desperately Seeking Susan

USA 1985 von Susan Seidelman.  
Mit Rosanna Arquette, Madonna und Aidan Quinn. 103'. O.-Ton + fr. Ut.  
**Fr, 3.2., 20h30.**  
Die junge und spießige Roberta Glass ist mit einem Badewannenverkäufer verheiratet und führt ein langweiliges Hausfrauenleben. Um sich die Zeit zu vertreiben, liest sie Kontaktanzeigen. Dabei entdeckt und verfolgt sie die Korrespondenz von Susan und Jim, die sich in New York verabreden. Roberta beschließt, bei deren Stell-dichein dabei zu sein. Dabei gerät sie in einen Unfall und wird danach für Susan gehalten. Ihr Leben nimmt eine ungeahnte Wendung.

Jumanji

USA 1995 von Joe Johnston.  
Mit Robin Williams, Kirsten Dunst und Bradley Pierce. 104'. O.-Ton + fr. Ut.  
**Sa, 4.2., 16h.**  
Jumanji ist das uralte, geheimnisvolle Spiel, aus dem der unberechenbare Geist des Dschungels ausbricht, um die Welt zu beherrschen. Alle, die dieses Spiel je gespielt haben, kennen nur zu gut seine Gefahren. So auch Alan Parrish, der bereits als kleiner Junge in die gefährliche Welt von Jumanji entführt wurde. Jetzt, 26 Jahre später, werfen Sarah, Judy und Peter die Würfel - und können Alan befreien. Doch das ist erst der Anfang.

Something's Gotta Give

USA 2003 von Nancy Meyers.  
Mit Jack Nicholson, Diane Keaton und Keanu Reeves. 128'. O.-Ton + fr. Ut.  
**Sa, 4.2., 18h.**  
Harry Sanborn ist ein ewiger Junggeselle, der grundsätzlich nur mit Frauen unter 30 ausgeht. Mit seiner neuesten Flamme Marin will er ein romantisches Wochenende im Strandhaus ihrer Mutter auf Long Island verbringen - doch plötzliche Schmerzen in der Brust torpedieren Harrys Plan. Marins Mutter Erica Barry, eine erfolgreiche, geschiedene Theaterautorin, ist alles andere als begeistert, als sie Harry gesund pflegen soll. Aber als die beiden allein sind, staunt Harry nicht schlecht: Erstmals fühlt er sich zu einer Frau hingezogen, die altersmäßig zu ihm passt. **XXXX** Diane Keatons Tränen lösen im Publikum Lachkrämpfe aus, ihre bis-sigen Bemerkungen Heiterkeit, ihre Gefühlsausbrüche Mitleid. Das macht den Film sehenswert. (Felix Lee)

Rocky

USA 1976 von John G. Avildsen.  
Mit Sylvester Stallone, Talia Shire und Burt Young. 120'. O.-Ton + fr. Ut.  
**Sa, 4.2., 20h30.**  
Der junge, ungebildete Rocky Balboa lebt im Armenviertel von Philadelphia und hält sich mit schlecht bezahlten Jobs als Geldeintreiber über Wasser. Eines Tages bekundet der Schwergewichtsboxchampion Apollo Creed sein Interesse an einem Kampf mit Rocky.

Trainer Mickey soll ihn für diese einmalige Gelegenheit fit machen. Rocky will den Meister schlagen und damit nicht nur den Kampf, sondern auch das Herz von Adrian, der Schwester seines besten Freundes Paulie, gewinnen.

Les petits contes de la nuit

B/NL/F/D/E/USA 2008-2019, courts métrages d'animation de Ben Tisseur & Steven De Beul, Nicolas Bianco-Levrin & Julie Rembauville, Pascual Pérez Porcar, Julia Ocker, Hanna Kim et Yawen Zheng. 41'. V. fr. À partir de 3 ans.  
**So, 5.2., 15h + 16h30.**  
Une histoire, un câlin, un bon lit, il en faut peu pour bien dormir ! Six contes doudous pour aborder avec les tout-petit-es le monde du sommeil et de la nuit : la vie trépidante d'un bonhomme de papier qui dort tous les soirs sur ses deux oreilles, une petite souris lectrice et noctambule, une tortue pressée d'hiberner, un poisson qui a peur du noir, un raton laveur qui joue avec une lampe et un garçon qui veut semer une graine d'or.

The Killing

USA 1956 von Stanley Kubrick.  
Mit Sterling Hayden, Coleen Gray und Jay C. Flippen. 84'. O.-Ton + fr. Ut.  
**So, 5.2., 18h.**  
Nachdem Johnny Clay wieder einmal gesessen hat, will der Kriminelle mit seiner Verlobten Fay endlich im stillen Hafen der Ehe sesshaft werden. Ein letztes großes Ding soll das nötige Kleingeld für den Ruhestand bringen. Basis hierfür ist ein minutiös ausgeklügelter Plan mit dem Ziel, eine Rennbahn um das erspielte Wettgeld in Höhe von 2 Millionen Dollar zu erleichtern.

Tokyo Monogatari

(Le voyage à Tokyo) J 1953 de Yasujiro Ozu. Avec Chishu Ryu et Kyoko Kagawa. 136'. V.o. + s.-t. fr.  
**So, 5.2., 20h.**  
Un couple âgé rend visite à ses enfants à Tokyo. D'abord reçu avec les égards qui lui est dû, il devient bientôt dérangeant dans la vie quotidienne de ceux-ci.

**XXXX** = excellent  
**XXX** = bon  
**XX** = moyen  
**X** = mauvais

Toutes les critiques du woxx à propos des films à l'affiche : [woxx.lu/amkino](http://woxx.lu/amkino)  
Alle aktuellen Filmkritiken der woxx unter: [woxx.lu/amkino](http://woxx.lu/amkino)

Informationen zur Rückseite der woxx im Inhalt auf Seite 2.



